

Sächsische Zeitung
Veröffentlichung für die Provinz Sachsen
170 für Anhalt und Thüringen 1928

Abend-Ausgabe
Halle-Saale
Sonabend, 7. April 1928
Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile am breiten Blattmargen...
Verkaufspreis: monatlich 3 G., bei 3maliger Zahlung 2.50 G., 6-malig 2.00 G., 12-malig 1.50 G., 24-malig 1.00 G., 36-malig 0.75 G., 48-malig 0.50 G., 60-malig 0.40 G., 72-malig 0.35 G., 84-malig 0.30 G., 96-malig 0.25 G., 108-malig 0.20 G., 120-malig 0.15 G., 132-malig 0.10 G., 144-malig 0.08 G., 156-malig 0.06 G., 168-malig 0.05 G., 180-malig 0.04 G., 192-malig 0.03 G., 204-malig 0.02 G., 216-malig 0.01 G., 228-malig 0.01 G., 240-malig 0.01 G., 252-malig 0.01 G., 264-malig 0.01 G., 276-malig 0.01 G., 288-malig 0.01 G., 300-malig 0.01 G., 312-malig 0.01 G., 324-malig 0.01 G., 336-malig 0.01 G., 348-malig 0.01 G., 360-malig 0.01 G., 372-malig 0.01 G., 384-malig 0.01 G., 396-malig 0.01 G., 408-malig 0.01 G., 420-malig 0.01 G., 432-malig 0.01 G., 444-malig 0.01 G., 456-malig 0.01 G., 468-malig 0.01 G., 480-malig 0.01 G., 492-malig 0.01 G., 504-malig 0.01 G., 516-malig 0.01 G., 528-malig 0.01 G., 540-malig 0.01 G., 552-malig 0.01 G., 564-malig 0.01 G., 576-malig 0.01 G., 588-malig 0.01 G., 600-malig 0.01 G., 612-malig 0.01 G., 624-malig 0.01 G., 636-malig 0.01 G., 648-malig 0.01 G., 660-malig 0.01 G., 672-malig 0.01 G., 684-malig 0.01 G., 696-malig 0.01 G., 708-malig 0.01 G., 720-malig 0.01 G., 732-malig 0.01 G., 744-malig 0.01 G., 756-malig 0.01 G., 768-malig 0.01 G., 780-malig 0.01 G., 792-malig 0.01 G., 804-malig 0.01 G., 816-malig 0.01 G., 828-malig 0.01 G., 840-malig 0.01 G., 852-malig 0.01 G., 864-malig 0.01 G., 876-malig 0.01 G., 888-malig 0.01 G., 900-malig 0.01 G., 912-malig 0.01 G., 924-malig 0.01 G., 936-malig 0.01 G., 948-malig 0.01 G., 960-malig 0.01 G., 972-malig 0.01 G., 984-malig 0.01 G., 1000-malig 0.01 G.

Bergezt das Deutsche Danzig nicht!
Die ehrwürdige alte Stadt in Gefahr

Auch hier drohen wie überall in Deutschland neudeutscher Geist und neudeutsche „Kultur“. — Die Schicksalsstunde der einst so stolzen Hansestadt hat geschlagen.

(Von unserem Sonderberichterstatter)
Danzig, 6. April.
Nicht von einer politischen oder nationalen, von anderen Gefahren, kulturellen, geschäftlichen, architektonischen, wie man sie nennen will, ist die alte Danziger Stadt bedroht. Sie ist durch die Freilegung bereits früher zerstört, daß die Ozeanische St. Marien bedroht wird. Sie werden nicht überleben.
St. Marien ist in Gefahr, in großer, tödlich wachsender. Der Bericht lautet:
St. Marien aber ist nicht nur eine unergiebliche schöne Kirche. St. Marien ist das Denkmal deutscher Kraft und Größe in schwer bedrückten Zeiten. Seit 1847 besteht diese unvergleichliche Monument. Stricke, Stürme, Rot und Weiden ließ über ihre Mauern und Zinne hallen. Aber immer noch recht ungetroben, umgeben, ein getreuer Schutz, der gemaltige, kumpelartige Turm das königliche Haupt in der Höhe, immer noch schneit, zum Schauen bereit, sein wachendes Auge in die weite Ferne.
Vor aber weiß das alles in deutschen Vaterlande, daß St. Marien in Danzig die größte Kirche des ganzen Vaterlandes ist? Gewiß, der Kölner Dom ist höher. Aber an fabelhaftem Rauminhalt übertrifft St. Marien ihn. Das tun nur vier Kirchen in der Welt: St. Peter in Rom, St. Paul in London, der Dom von Köln und der von Sevilla, während die Katedrale in Wien und die Stephanskirche in Wien von ungefährer gleicher Ausdehnung sind. Vor weiß es in deutschen Vaterlande, daß St. Marien in Danzig die größte Schatzkammer besitzt, die von keiner anderen, nicht einmal von St. Peter in Rom, übertrifft wird. Das ist alles 193 Millionen in den letzten Jahren. Silber, Sammet- und Pelzstoffen mit reicher Stickerei ist überliefert, das dieses Bild bereits von Napoleon als größter Beutezug nach Paris beschlagnahmt wurde, daß es dort im Louvre aufbewahrt und bewahrt wurde, daß nach dem Einzug des Kaisers Napoleon das Kaiserliche Lager Depannee es aus dem Louvre herauskauft, daß es nun nach Berlin kam, daß die Berliner es aber um keinen Preis nach Danzig zurückgeben wollten und erst die Reichsregierung Friedrich Wilhelm III. diese Rückgabe anordnete, daß es dann in feierlichem Gottesdienst der bestglückten Gemeinde neu geweiht wurde?
Auf diese seine wunderbaren Schätze und Abenteuer besteht sich das unter dem Wilde angebrachte Dystikon in doppelteiger Anordnung:
Als das emige Gericht des Kleindes Häuber ergriffen,
Wob der gerechte Monarch und das Gerichte gerad.

Ja, wer weiß das alles in deutschen Vaterlande? Und wer weiß, wie groß die Gefahr ist, die diesen Dokumenten deutscher Kraft und Kunst droht? Danzig aber weiß es, und Danzig ist es der Arbeit, ein Recht zur Erhaltung von St. Marien ist gegründet. Die führenden Männer aller Kreise leisten ihr, halten ihre Beratungen, senden ihren Aufrufen in die deutschen Lande.
Ob man ihr hören wird? Eher. Denn kein deutscher Mann und keine deutsche Frau werden es dulden aber demütigen Worten wollen, daß ein solches Monument, das nicht Danzig, nicht dem Osten, sondern dem Vaterlande gehört, schmählich zugrunde geht. Es gibt hier keine Nüchternen, keine Parteien oder Konfessionen. Es gibt nur helfende Hände, rettende Herzen. Man wird mehr von dieser wichtigen und entscheidungsvollen Angelegenheit hören. Für heute genüge dieser kurze Hinweis.
Und eine zweite Gefahr droht dem alten Danzig. Neudeutscher Geist und neudeutsche Architektur wollen das Stadtbild, den Bedürfnissen und Forderungen des Heute angepaßt, nach ihrer Art vermodern. Die von Götting geleiteten „Ozeanischen Monatshefte“ bringen einen mit jeder und klar nebenangelegten Bildern illustrierten Aufsatz des Professors Otto Kloppe, der diese Gefahr auf das deutlichste zeigt.
Ganzlich sieht sich eine Schicksalsstunde bei für die einst so stolze und schöne Hansestadt Danzig mit diesen gefährlichen und bedenklichen Vorhaben eingeleitet. Werden sie realisiert, so wäre das alte Stadtbild rettungslos ruiniert. Danzig am Scheidewege: Wir haben genug Freunde und Widerfader. Wir fühlen uns Mannes genug, mit ihnen fertig zu werden — vor unseren Freunden aber kann uns nur Gott schützen!
Und eine dritte Gefahr: Die jetzt gewaltig ja, in manchen Dingen unerwünscht gesteigerten Fülle.
Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse ist Danzig Fremdenverkehr bisher im Wachsen gewesen. Erst im Jahre 1927 haben sich noch zuverläßigen Angaben des Statistischen Amtes rund 86 000 Fremde in Danzig aufgehalten. Deutsche, schwebische und englische Dampfer flatterten der Stadt ihren Besuch ab. Aber nicht nur der Fremdenverkehr, sondern auch die Danziger Schiffsahrt hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben. Die Fremden wolle, daß es also zum großen Teil Vergnügungswanderer waren, die bisher kamen? Vor allem, das erfreuliche, welche die stetig zunehmende Zahl der Auswanderer so viel Deutsche nach Danzig führte? Die Schiffsahrt ist aber immer weniger geworden. Sie werden jetzt noch ganz aufhalten. Das aber bedeutet für den bereits niedrigeren Danziger Handel und seine Wirtschaft schwere, kaum abwendbare Gefahr.
Wichtigste Gefahr, was gerade in diesen Tagen der Seebefreiung Seemanns- und Handels- und Handels- und Handels- sind keine Vorteile für Danzig. Denn er erleidet nicht nur den Osten, Licht in reissender Meereshöhe die Schiffe der norddeutschen Küste erkennen. Er bezieht vor allem die Schwierigkeiten der Höhe und viele andere, die einem Besuche in Danzig entgegenstehen.
Arthur Brauswetter.

Neudeutsche „Kunst“

Der „Abend“, die neue Spät-Abendausgabe des „Vorwärts“, der in der Gemeinheit und Verlogenheit seiner Angriffe gegen die deutsche Vergangenheit selbst die Leistungen seines Schwelmerblattes zu übertrifft trachtet, brachte über die in Halle kürzlich erfolgte Kunstausstellung der Halberstädter Komödie „Dufhens von Thaka“ folgenden Bericht:
„Die Vorbereitung hatte der Dramaturg des Halleschen Stadttheaters, Dr. Edgar Wörz, in der Form vorgenommen, daß die auf die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts passenden Kostüme durch aktuelle politische Satiren ersetzt wurden. Amantulus, Hochhaus-Artien, Konzeptionsmännchen und ähnliches mehr spielen vor und bei der Belagerung Trojas eine große Rolle. Dufhens ist als Wilhelm II. herauszufinden und darf vor Beginn der Schlacht bereits auf einen Selbstmord seinen Schicksalen ausweichen. Ein ergötzliches Konterpoint der verschiedenen Belegungen von Dufhens in Paris postiert Renee. Der einzige Held des Stückes scheint sich dadurch aus, daß er den Mut zur Feigheit hat. So wird der Militarismus bis ins Mark getroffen.“
Dieser Bericht zeigt uns mit geradezu erschreckender Deutlichkeit, was einmal aus unserer deutschen Bühne zu werden droht, falls nicht rechtzeitig gegen diese sozialistische „Bühnenkultur“ mit aller Macht Front gemacht wird. Die Aufgabe der Bühne sollte eigentlich darin bestehen, alles Gute und Edle im Menschen wiederzugeben, sollte dem Volke das beste Erziehungsmittel sein. Im Neudeutschenland unter der „beherrschten“ Leitung roter und rotschwarzer Intendanten wird aber die deutsche Bühne allmählich zur Verflüchtigung schamloser Unmoral und Lüstne. Was heute auf deutschen Bühnen an einer Verhöhnung und Herabwürdigung von allem, was mit Liebe, Weib und Ehre zusammenhängt, geleistet wird, spottet jeglicher Weisheit. Hier triumphiert nur das nackte Dürrenmatt. Nicht mal vor der Feigheit der Mutter wird halt gemacht.
Ausgerichtet den Gründonnerstag hatte sich die „Volksbühne“ Ortsgruppe Halle, ausgeführt, um ihren Mitglieder die schamlose Komödie „Dufhens von Thaka“ vorzuführen. Währlich, eine überaus geeignete Vorbereitung für den Karfreitag! Beweist die „Volksbühne“ nicht allein durch die Wahl gerade dieser Komödie für die Osterwoche ihre echt sozialistische Einstellung, ihre Verhöhnung eines jeden christlichen Empfindens? Weint die „Volksbühne“, das Werk durch solche Stücke wirklich hüten zu können? Sie kann mit immerhin noch einen kleinen Rest von Anstand betonen, indem sie für die Osterwoche ein anderes Stück als diesen Schmarren auf ihren Spielplan gesetzt hätte.
Das Repertoire des Halleschen Stadttheaters in der Osterwoche soll man lieber mit Stillköpfen übergehen, da sich dafür schließlich das richtige Wort finden läßt. In dem obigen Bericht des „Abend“ heißt es so zum Schluß: „So wird der Militarismus bis ins Mark getroffen.“ Es ist allerdings überaus fraglich, wer bei diesem Halleschen Skandal, „bis ins Mark getroffen wird“; die Leitung einer Bühne, die sich nicht scheut, eine solche Schamlosigkeit zur Osterwoche auf den Spielplan zu setzen, oder die Kreatur, die aus den niedrigsten Instanzen ein widerliches Geschick zu machen trachtet und einen solchen Schmarren aus Gemeinheiten zusammenbraut? Wäre die Leitung des Halleschen Stadttheaters nur so weiter machen. Ob man dann in absehbarer Zeit noch von einer Kunststätte wird sprechen können, ist doch sehr fraglich.
Wer heute in der deutschen Republik den „Mut zur Feigheit“ aufbringt, darf stolz sein. Verstanden? Diesen „Mut“ findet man allerdings nur im Neudeutschenland. Daß sich mit diesem „Mut zur Feigheit“ auch der nötige „Mut zur Großmütigkeit“ paart, beweisen unsere Sozialisten täglich von neuem. Auch in Halle folgte der Aufführung „ein lang anhaltender drauherer Beifall“. Ob denn die, die diesen Beifall so reichlich spendeten, sich der eigenen Minderwertigkeit bewußt waren? „Mut zur Feigheit!“ Währlich, ein würdiges Symbol unserer Republik!
Deutschland wird verlagert! Das ist das Wesenle vom Neuen. Unsere Bühnen ist schon längst verhandelt und völlig unbrauchbar geworden. Jetzt wird deutsche Kunst — vernünftig. Im vergangenen Sommer fand in Frankfurt (Main) eine „Internationale Musikausstellung“ statt. Im Anschluß an diese Musikausstellung schrieb der in Halle angestellte „deutsche“ Musikdirektor Leo Helfenberg in der „Frankfurter Zeitung“: „Die Begebenheiten der letzten Zeit, allen voran die Ausstellung „Musik im Leben der

Bezeichnend und beschämend!

Geht acht, christliche Wähler! So sieht das Verprechen der Sozialdemokratie und Jogenannter bürgerlichen Parteien aus

Dalle, 7. April.
Wenige Parteien haben sich an die mit dem Reichstagsministerium getroffenen Vereinbarungen, jeden politischen Kampf am Karfreitag und Ostern zu unterlassen, nicht gehalten. Abgesehen davon, daß selbst bürgerliche Parteien in der Osterwoche Propaganda trieben, ist es bezeichnend, daß ausgerechnet am Karfreitag die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparlament abhielt. Das zu wissen, erscheint uns für jeden christlichen Wähler in Anbetracht kommender Tage besonders wichtig.
Vor lauter Verblendungsgefaßel
...
Wenige Parteien haben sich an die mit dem Reichstagsministerium getroffenen Vereinbarungen, jeden politischen Kampf am Karfreitag und Ostern zu unterlassen, nicht gehalten. Abgesehen davon, daß selbst bürgerliche Parteien in der Osterwoche Propaganda trieben, ist es bezeichnend, daß ausgerechnet am Karfreitag die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparlament abhielt. Das zu wissen, erscheint uns für jeden christlichen Wähler in Anbetracht kommender Tage besonders wichtig.
Vor lauter Verblendungsgefaßel
...
Wenige Parteien haben sich an die mit dem Reichstagsministerium getroffenen Vereinbarungen, jeden politischen Kampf am Karfreitag und Ostern zu unterlassen, nicht gehalten. Abgesehen davon, daß selbst bürgerliche Parteien in der Osterwoche Propaganda trieben, ist es bezeichnend, daß ausgerechnet am Karfreitag die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparlament abhielt. Das zu wissen, erscheint uns für jeden christlichen Wähler in Anbetracht kommender Tage besonders wichtig.

setzung in feierlicher Weise gefähren. Lieberaus erheiternd wirkt diese neue Drangsalierung, wenn man sie mit der letzten so hoffnungslosen Rede unseres Außenministers vergleicht. Frankreich in Gehalt der Internationalen Rheinlandkommission hat wieder das wahre Gesicht gezeigt.
Auf den Hund gekommen
Besprechung zwischen Reumünster und Kiel. Auf dem Bahnhöfen steht ein vierter Reichsbahndienst. Ein Kumpel er auf den Wagen zu, der an dem Fenster eines Wagens ein Schild trägt mit der Aufschrift: „Für Schwerkrankenbesuchte.“ Währlich steigt er ein und nimmt Platz. Da sieht er, daß im gleichen Wägel ein Herr mit einem großen Kopfschmerz sitzt.
Es ist nun nicht jedermanns Wonne, mit einem Hund in dem kleinen Wägel zu sitzen. Schon will der Schwerkrankenbesuchte den Finger darauf aufmerksam machen, daß er sich im Wägel geiert habe. Da sieht er sich noch einmal das Schild an. Und siehe da, es hängen zwei Schilder im Fenster. Auf dem einen Schilde heißt: „Für Schwerkrankenbesuchte“, auf dem anderen Schilde: Für Reisende mit Hund!
Währlich hübsch und färschig! Den übrigen Reisenden mutet man die Hundebegleitung nicht zu, aber bei den Schwerkrankenbesuchte kommt's nicht darauf an. Wenn man sich als Reisende II. Klasse fahren läßt, will man sie wenigstens als Zeitgenossen II. Klasse behandeln.

Wenige Parteien haben sich an die mit dem Reichstagsministerium getroffenen Vereinbarungen, jeden politischen Kampf am Karfreitag und Ostern zu unterlassen, nicht gehalten. Abgesehen davon, daß selbst bürgerliche Parteien in der Osterwoche Propaganda trieben, ist es bezeichnend, daß ausgerechnet am Karfreitag die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparlament abhielt. Das zu wissen, erscheint uns für jeden christlichen Wähler in Anbetracht kommender Tage besonders wichtig.
Vor lauter Verblendungsgefaßel
...
Wenige Parteien haben sich an die mit dem Reichstagsministerium getroffenen Vereinbarungen, jeden politischen Kampf am Karfreitag und Ostern zu unterlassen, nicht gehalten. Abgesehen davon, daß selbst bürgerliche Parteien in der Osterwoche Propaganda trieben, ist es bezeichnend, daß ausgerechnet am Karfreitag die Sozialdemokratische Partei in Halle ihren Bezirksparlament abhielt. Das zu wissen, erscheint uns für jeden christlichen Wähler in Anbetracht kommender Tage besonders wichtig.

Wagner, seinen deutlichen, bei der Gefahr der Einheit aller Musik immer mehr Boden gewinnt. ...

Socialisierung der Musik. Ein neues Schlagwort. Die Musik soll nicht der Eigenart eines jeden Volkes entsprechen, sondern eine Art allgemeiner Gebrauchsgegenstand sein, der durch seine Einheitslichkeit für jeden paßt. ...

Man lese die folgenden Zeilen eines modernen Meisters, eines gewissen Hans Studienkämmer, um das Grauenolle dieser sogenannten Kunst voll zu erfassen: ...

Die Zeit rechnet nicht mehr mit subjektiven Geschicklichkeiten, sondern in Kalorien und Iserbedeckungen. ...

Wir weisen auf Einzelgüterwerte! Grauenvoll ist es, so, noch mehr, es ist die Vernichtung, die Zerpflanzung unseres Volkstums, des deutschen Geistes, jeder deutschen Eigenart. ...

Das für Europa in besten Fall eine aufgezogene Zampelwe, eine Mode des Augenblicks, die in nicht allzuferner Zeit ihre Bewunderer ermüden dürfte, wurde so ein wesentlich amerikanisches Phänomen. ...

Und für dieses Produkt einer milderwertigen Industrie richtet man in Neudeutsches Land einen Lehrstuhl ein! Was soll man zu solchem Wahnsinn noch sagen? ...

In diesem Zusammenhang sei einiges über die Person des Herrn Steinenberg gesagt. Dieser Mann, der den unheilvollsten Einfluß auf die deutsche Musikwelt ausübt, hat mal folgenden ungeheuerlichen Ausdruck getan: ...

Nur zur Abrundung des Bildes möchte ich darauf hinweisen, daß auch die Waffensmörder von Reizdorf ihren „Dramatiker“ gefunden haben und die Stiegler Schillertragödie für die Wäpne „bearbeitet“ wurde. ...

Leitenden nicht den obigen Ausführungen entgegen? ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Leitende zu greifen und uns auch auf dem Gebiet der Kunst dem Geiste der Welt auszuliefern? ...

Unsere Zeitung hat durch ihre feinsinnigen Theater- und Musikkritiken, die weit über Galles Grenzen hinaus die höchste Anerkennung gefunden haben, demien, daß wir uns in dem Kampf um die deutsche Kunst keine Augenblicke zurück lassen, sondern allen Anfeindungen zum Trotz angetrieben für die Reinigung dieser Kunst von allem Schmutz und Schmutz eintreten werden. ...

Oskar Friederich.

Vitwinow bei Strefemann

Die deutschen Gefangenen immer noch der Willkür der G. P. U. ausgeliefert

Berlin, 7. April. Dr. Strefemann hat dem stellvertretenden russischen Außenminister in Ausdrücken seine Empfindungen mitgeteilt. ...

seiner Mäße nach Moskau seine Meinung energisch ausdrückt, er mehr Gehör finden wird als Strefemann. ...

Finanzminister Köhler in Rom

Finanzminister Köhler befindet sich bereits seit mehreren Tagen in Rom, ohne daß seine Anwesenheit bekannt gemacht ist. ...

Kurze politische Nachrichten

In dem Verfahren gegen die Offiziere der „Royal Cal“ hat das Kriegsgericht erklärt, daß auch Kapitän Demar sich einem Verstoß gegen die Disziplin habe schuldig machen lassen. ...

Bei einer Nachwahl in Schwottland hat der Kandidat der Arbeiterpartei über den konservativen Kandidaten einen Sieg davongetragen. ...

Die französischen, englischen, spanischen und italienischen Seewärtern haben ihre Längerbeziehungen abgeschlossen. ...

Nach dem 3. Bad Konstanzer ist an mir selbst trotz reichlicher, ungeschützter Diät eine Abnahme von 1/4 Pfund. ...

Die französische, englische, spanische und italienische Seewärtern haben ihre Längerbeziehungen abgeschlossen. ...

Lechner 1001 Das Schlankheitsbad

benutzen viele Tausende mit großem Erfolg. Vollkommen unschädlich, deshalb bequem in der Anwendung. ...

Preis pro Bad RM. 9.—

Seuilleton

Richard Wagner: „Barfisa“

Stadtheater.

Der Schwanzgang des großen Vortrags ist seit Jahren nicht mehr aufzuführen gekommen, um so werden es die nächsten Zuschauer der Barfisa nicht haben, die dies herrliche Werk jetzt wieder einmal hören zu können. ...

Mein musikalisch feinstes ist ja noch dem „Zeitgen“ und „Ring“ kaum eine Steigerung, vermag uns aber dafür hinsichtlich einer großen Idee, seiner hohen Vision in halligen Nähe zu kommen, wie keine der früheren Schöpfungen. ...

Die Aufführung der gigantischen Musikdramen Wagners ist natürlich für uns in der Provinz manche Schwierigkeit. ...

Auch gestern hatte die Opernleitung über alles getan, um eine würdige Aufführung des „Wagnerfestspiels“ zu ermöglichen. ...

Unter den Geleitern steht besonders Karl Mombert hervor. Dieser junge Künstler, musikalisch wie immer voll ausgestattet, hat mit seinem „Mombert“ eine ganz hervorragende Leistung erbracht. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Die deutsche Musikwelt ist heute in einem Zustand der Verwirrung und des Chaos. ...

Redige Mütter

G. E. Röhl'sche Große Anstalt.

Moral ist nicht der relative Begriff, den es überhaupt gibt; man kann nie sagen: es ist etwas moralisch oder unmoralisch, wenn man die inneren Beweggründe zu einer Handlung nicht kennt. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Man soll das taufrische Kapitel im Buch der Moral ist das von den „edigen Müttern“. ...

Sine Dürer-Feyer im Reichstag

Zur Erinnerung an den Reichstag sind zum Gedenken an den 400. Geburtstag Albrecht Dürers eine Feyer hier, an unter dem Obenwärtigen des Reichstages von der Reichsregierung für Deutschland. ...

Zur Erinnerung an den Reichstag sind zum Gedenken an den 400. Geburtstag Albrecht Dürers eine Feyer hier, an unter dem Obenwärtigen des Reichstages von der Reichsregierung für Deutschland. ...

Halle und Umgebung

Halle, 7. April.

Die Osterüberbrachung des Zoo

Ein Ostspiel von Seelmann mit ihren Schminkeklaffen. Der Zoo in Osnabrück...

Vier Verkehrsunfälle

Darunter vier schwere.

Am Donnerstag gegen 10.30 Uhr verunglückte in der Martinstraße zwei Motorradfahrer...

Halles Lebenshaltungskosten

Die halleschen Lebenshaltungskosten-Untersuchungen hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 4. April 1928 auf der Grundlage der üblichen Normalfamilie bezogen auf 1913/14 = 100, wie folgt berechnet:

Großes Eierangebot auf dem Wochenmarkt

Der heutige Oster-Wochenmarkt brachte ebenso wie bereits der letzte Markttag ein großes Angebot in Eiern mit sich.

Am 6. April ist die heutige eine gute Auswahl an grünen Salaten (Kopf 20 Pf., Spinat 10 Pf., Kohlrabi 40-50 Pf.)...

Was das Stadttheater bringt

Sonntag: nachm. 'Spiel im Schloß' (8-5½); abends 'Der Rosenkavalier' (7½-10½). Montag: nachm. 'Götter und Bergkönige' (8-5½); abends 'Garnier' (7½-10½).

Studienkosten der Kinder und die Steuerveranlagung der Eltern

Eine grundsätzliche Entscheidung des Reichsfinanzhofes

Ein Steuerpflichtiger, der ein Jahres Einkommen von 3755 Mark bezog und an Lohnsteuer 208,00 Mark entrichtete...

Ermäßigung der Steuer

beantragt, die ihm denn auch insoweit bewilligt wurde, daß die Steuerumme von 208,00 Mark auf 31,50 Mark reduziert wurde.

Die Anmerkung einer außergewöhnlichen Leistung vorliegt, kann allerdings nicht dann abgemindert werden, ob die Erziehung, die ein Steuerpflichtiger seinen Kindern zuteil werden läßt...

Prüfung von Anschriften durch die Post

Wie bekannt, befragt die Post die Prüfung und Berechtigung von Anschriften. Die Bestimmungen hierzu sind in neuerer Zeit geändert...

„Der Deutschnationale“

(Wahlkorrespondenz d. Deutschnationalen Volkspartei)

erscheint mit Rücksicht auf die zwischen dem Reichsinnenminister von Heudell und den politischen Parteien getroffenen Abmachungen...

Deutschnationale Volkspartei

Volkverein Halle-Saalkreis.

Auflage auf Wahlkreisverteilung nach vorgeschriebenem Maßstab ausgefallen. Derartige Karten sind mit 3-Mark festzusetzen...

Graf Rentow in Halle

Der durch jahrelange Kämpfeleuse und technische Tätigkeit auf dem Gebiete der Wasserpolitik bekannt gewordene Name des Grafen Rentow...

Osterfeier der Stadtmision

Die evangelische Stadtmision veranstaltet am Ostermontag abends 8 Uhr im großen Saal des Rathauses eine Osterfeier.

Oster-Aktionen in St. Georgen

Die Kirche wird am 2. Osterfesttag im 10-Uhr-Gottesdienst Fräulein Martha Göttinger...

Ein angeregter Vortragabend bei den Schwerhörigen

Der Schwerhörigen-Verein 'Sephora' hatte in seiner letzten Mitglieder-Versammlung einen Vortrag von Frau Fischer über Hygiene...

Mittel studieren läßt, wegen der Tatsache dieser Aufwendungen allein die Verpflegung des § 56 eines weiteren beanspruchen kann.

seiner Lebenshaltung übertragen würde, wird § 56 des Einkommensteuergesetzes anwendbar.

Disjunktion, an der sich Dr. Gempf, Fräulein Gleitsmann, Professor Stabe und Dompropst Wind beteiligten, sehr angezogen.

I. Halle'sches Koncertarium für Musik, Theater und Lehrkunst. (Direktor Bruno Dreßler). An dieser Stelle sei festgestellt, daß im I. Halle'schen Koncertarium nicht nur Berufsleute...

Ostern in Wittenberg. Wie immer, ist zu den Osterfeiern ein gutes Konzertprogramm im Wittenberg angelegt.

„Sofjäger“. Am 1. und 2. Feiertag vormittags 11 Uhr findet ein großes Frühjahrs-Konzert statt.

„Wintergarten“. Am Samstag am beiden Feiertagen Künstler-Konzert.

„Wald-ja-Tour“. Hr. Ulrichstraße 10, bürgerliches Verkehrslokal, gute Küche, Bier und Weine.

„Sankt-Hilbert-Konzert“. Am beiden Feiertagen ¼ 11 Uhr großes Konzert der Vereinskammer, Leitung Musikdirektor Feilchenmann.

„Wald-ja-Tour“. Hr. Ulrichstraße 10, bürgerliches Verkehrslokal, gute Küche, Bier und Weine.

„Vereinskammer“. Am beiden Feiertagen nachmittags und abends Künstler-Konzert.

„Weinberg“. Am 1. Feiertag nachmittags und abends Konzert; 2. Feiertag nachmittags Konzert, abends Tanz.

Wohin gehe ich heute?

Stadtheater: 'Verliebte Leute' (8). Volkstheater: Universaltheater Schloß-Sträßer (8). G. L. am Rindfleisch: 'Deutsche Frauen, deutsche Treue' (4, 6, 10, 8, 15).

Kirchliche Nachrichten

Christliche Gemeinde in der Sandbäckerei, Margarethenstr. 5. Ostermontag: 8 Uhr, Gedenkstunde...

Druck und Verlag von Otto Zühlke. Redaktionelle Leitung: Herrs Gewiss Weinlagen. Verantwortlich für Inhalt: Herrs Gewiss Weinlagen.

Weinstuben Pfeiffer & Haase. Zu den Osterfeiertagen ausgewählte Speisen zu mäßigen Preisen. Prachtvolle preiswerte Weine.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-16872166X192804071-17/fragment/page=0003

9. Deutsche Amateur-Vorrichterchaften

Vom 7. bis 9. April in der Messestadt Leipzig

Leipzig ist in den bevorstehenden Osterferien Austragsort der Deutschen Amateur-Vorrichterchaften. Die Geschichte dieser Vorrichterchaften, die bisher optimal ausgetragen wurden, ist gleichzeitig die Geschichte des deutschen Amateursportlebens überhaupt. Vorrichterchaften führt, wie hier erwähnt, wird über die Deutsche Amateur-Vorrichterchaft von 1921 durch, doch ist ihre Bedeutung für die Sportentwicklung im D. A. S. V. entsprechend wesentlich geringer. Wenn man von den deutschen Amateur-Vorrichterchaften spricht, so ist damit die Weltfestspieleveranstaltung des Reichsbundes gemeint, wie der deutsche Amateursport vor allem durch den Verbandsverband für Amateursport repräsentiert wird. Der Vorpost in Deutschland — bei den Amateuren wie bei den Vorrichterchaften — nahm seinen Anfang in den Jahren nach dem Weltkrieg, und zwar mit so großen Schritten, daß bereits 1920 zum ersten Male deutsche Vorrichterchaften des Reichsverbandes f. A. V. durchgeführt wurden. Austragsort war damals Berlin; Osnabrück im Jahre 1921, Bielefeld, Wuppertal, Weiden, Chemnitz 1924, Wiesbaden 1925, Mannheim 1926 und München 1927 waren das Leipzig die Schauplätze der Vorrichterchaften. Besonders lagen hier die besten Amateursportler zusammen, und in Kämpfen, die mit größtem Interesse durchgeführt wurden, und von Jahr zu Jahr auch größere technische Fortschritte deutlich erkennen ließen, wurden hier die deutschen Meister ermittelt.

Viele von denen, die in den ersten Jahren der deutschen Amateur-Vorrichterchaften ihre Ziele hatten, sind heute als Führende im deutschen Amateursport zusammen, und im Amateursport „etwas gebracht“ haben, glaubt, ihre Fähigkeiten nun auch beruflich nutzen zu sollen, und eine ganze Anzahl früherer Amateurmeister brachten es später als Berufssportler zu bedeutenden Erfolgen. Ganz natürlich ist die Amateur-Vorrichterchaft der Berufsleiter, die heute in der deutschen Amateursportgemeinschaft für den Amateursport — nur sollten wirklich berufstätige Amateure zum Berufssport übergehen. Erst in letzter Zeit haben wir ja eine ganze Reihe von lebendigen bekannter Amateure zum Berufsleiter erlebt.

Die Mitte der letzten deutschen Amateur-Vorrichterchaften umfaßte (vom Amateursport der Reichsverband f. A. V. ausgehend) Hamburg, Schulter-Reibung, Meyler-Berlin, Elmuth-Berlin, Czupak-Freiburg, Koffel-Stettin, Dittmann-Stettin, Rudi Wagner-Weidenburg, Friedemann ist heute Gemeinderat im Amtmannsamt, Wagner Gemeinderat im Amtmannsamt, die in der Berufsleiter. Der erste Vorrichteramt der Amateursportgemeinschaft führte Rudi Wagner und den Würdigen Spangmann zusammen, beide trugen zum Anfang dieses Jahres in Dortmund den Amateursportgemeinschaften, die die Amateursportgemeinschaft der Berufsleiter, die im Jahre 1921 in Amateursportgemeinschaften der Berufsleiter, gegen den D. V. erbeiz. Punkte und wurde ihnen gleichfalls 1920 in den Endkämpfen um die Vorrichterchaft der Amateure, 1921 wurde Punkte Amateure Meister in der Vorrichterchaft. Ganz feinsten Amateursportler, besonders in der Höhe der deutschen Amateursportler, die heute am meisten genannten Berufsleiter zu nennen, begannen als Amateure.

Die Mitte der letzten deutschen Amateur-Vorrichterchaften umfaßte (vom Amateursport der Reichsverband f. A. V. ausgehend) Hamburg, Schulter-Reibung, Meyler-Berlin, Elmuth-Berlin, Czupak-Freiburg, Koffel-Stettin, Dittmann-Stettin, Rudi Wagner-Weidenburg, Friedemann ist heute Gemeinderat im Amtmannsamt, Wagner Gemeinderat im Amtmannsamt, die in der Berufsleiter. Der erste Vorrichteramt der Amateursportgemeinschaft führte Rudi Wagner und den Würdigen Spangmann zusammen, beide trugen zum Anfang dieses Jahres in Dortmund den Amateursportgemeinschaften, die die Amateursportgemeinschaft der Berufsleiter, die im Jahre 1921 in Amateursportgemeinschaften der Berufsleiter, gegen den D. V. erbeiz. Punkte und wurde ihnen gleichfalls 1920 in den Endkämpfen um die Vorrichterchaft der Amateure, 1921 wurde Punkte Amateure Meister in der Vorrichterchaft. Ganz feinsten Amateursportler, besonders in der Höhe der deutschen Amateursportler, die heute am meisten genannten Berufsleiter zu nennen, begannen als Amateure.

Schwaches Handballprogramm zu Ostern

Nur fünf Treffen an beiden Tagen.

Nur wenig Spiele bringt uns das Osterfest. Am ersten Feiertag gibt es überhaupt nur ein einziges Spiel, und zwar um 14 Uhr das Treffen W. f. U. 96 gegen Post-Berlin.

Weniger Treffen ist der zweite Feiertag besetzt; um 11 Uhr, S. W. 98 gegen Neptun-Meißenfeld, 2.10 Uhr, Eintracht gegen W. f. U. 96, 3 Uhr, Post-Galle gegen Post-Berlin und ebenfalls um 3 Uhr: S. W. C. gegen N. W. Wöbber.

Die Weihenstephaner Schwimmern warteten vor einiger Zeit gegen Vermissa mit guten Leistungen auf, 98 muß hier auf der Bühne landen können. Einen spannenden Kampf und das Ende sollte die Begegnung der beiden Post-Berliner bringen.

Die beiden lokalen Treffen werden am Stadion dem Publikum Gelegenheit geben, die künftige Niederlage gegen die 01er Seite zu unterziehen. Die beiden Weihenstephaner treffen werden sich in 10.30 Uhr wieder im Schwimmsportplatz treffen, dessen Ausgang recht fraglich erscheint.

Der „Mittebürger-Beitrag“, S. W. C. Halle, folgt einer Einladung des S. W. Viktoria 96 Magdeburg und nimmt dort an einem S. W. T. Turnier teil. Die Gegner sind neben dem Gastgeber noch S. W. Magdeburg und Postfeld Magdeburg. Wir erwarten unsere „alten Feinde“ als sichere Sieger.

Das Fußball-Programm

Der Sportverein Borussia empfängt am Osterfest den S. W. Füchse, und zwar nachmittags um 3/4 Uhr im „Sankt-Hilf“-Stadion. Danach hat die weitere Vorkampagne gegen S. W. zu tun, der gegen den S. W. C. die Spielvereinigung-Büch und Wader-München glänzende Resultate erzielte. Bei der Verpflegung des erstklassigen Vertreters überdurchschnittliche dürfte dem hiesigen Publikum eine besondere Freude bereiten.

In ihrem Gau einen guten Mittelteil ein, sogar verschiedene Repräsentanten werden in ihren Reihen mit. Eintracht betreibt das Spiel in hiesiger Weise nun, um gegen seinen Gegner erfolgreich zu bestehen.

Der fast bernadichtende Sportverein 99 Merseburg liefert gegen den S. W. O. Magdeburg, der den norddeutschen Wettbewerber, am meisten Feiertag auf eigener Platz nachmittags 4 Uhr ein Treffen. An der Spitze steht der internationale Vereiner S. W. Mitten, der dem Länderspiel Deutschland gegen die Schweiz aufgestellt ist. Das Spiel wird in der Dornbach große Bedeutung finden.

Der Gemeinderat, Wader, spielt am ersten Feiertag in Bremen um 2 Feiertag 9 Uhr in die Angehörig der schwachen Spiele die mitteldeutsche Vorrichterchaft, an der Wader noch teilnimmt, können wie die anstehende Reise kaum billigen. Wir erwarten, daß Wader Mitteldeutschland im dortigen Gebiet würdig repräsentiert.

Der S. f. U. 96 vereinigt die Osterferien in Berlin bei den Füchsen und dem S. f. U. Hannover. Die Sportfreunde fahren nach Thüringen, um gegen den Wartburgmeister, Gotha 01, und Preußen-Rangelfarre ihre Kräfte zu messen. Das Spiel wird über die Feiertage bei Hannover-Verderlingen und S. W. Mitten, die zu erwarten die nächsten bei der Augenblickig guten Form in Front.

Der S. f. U. Vererbung hat sich für die Osterferien viel vorgenommen und unterzieht eine vierstellige Reihe. Der Spandauer Sportverein, Freuden-Stettin und Tilmann-Stettin sind die Gegner. Die Donnerspiele müssen alle Kräfte zusammenschließen, um einen günstigen Ausgang erwarten zu können.

In den unteren Klassen spielen an den Feiertagen: Sportbrüder I gegen S. W. Zeudern (Nia), Giebelerstein gegen S. W. Mitten (Nia), Freuden-Vererbung gegen S. W. Gema (Nia), Ammerberg 1010 gegen S. f. U. Wösten (Nia), S. f. U. Werberg (Niere) gegen S. f. U. Gieselen (som. Niere), S. f. U. Schönbühl gegen Sturm-Leipzig, Gröhlitz gegen S. f. U. Gieselen (Niere), Juppender gegen Gröhlitz, S. f. U. Werberg gegen Gröhlitz, Freuden-Vererbung gegen Wader-Weiß (Nia) und S. f. U. Wösten gegen Wösten (Niere).

Halle zweimal geschlagen

Fußball: Halle gegen Magdeburg 5:7 (1:1) — Handball: Magdeburg gegen Halle 6:4 (3:2)

Das Spiel in Halle. Die Kartellverbandsspieler Halle-Magdeburg haben sich bei dem ersten Anlauf gegen die Magdeburger Meister die besten Ergebnisse erzielt. Die Magdeburger, die heute am meisten genannten Berufsleiter zu nennen, begannen als Amateure. Die Mitte der letzten deutschen Amateur-Vorrichterchaften umfaßte (vom Amateursport der Reichsverband f. A. V. ausgehend) Hamburg, Schulter-Reibung, Meyler-Berlin, Elmuth-Berlin, Czupak-Freiburg, Koffel-Stettin, Dittmann-Stettin, Rudi Wagner-Weidenburg, Friedemann ist heute Gemeinderat im Amtmannsamt, Wagner Gemeinderat im Amtmannsamt, die in der Berufsleiter. Der erste Vorrichteramt der Amateursportgemeinschaft führte Rudi Wagner und den Würdigen Spangmann zusammen, beide trugen zum Anfang dieses Jahres in Dortmund den Amateursportgemeinschaften, die die Amateursportgemeinschaft der Berufsleiter, die im Jahre 1921 in Amateursportgemeinschaften der Berufsleiter, gegen den D. V. erbeiz. Punkte und wurde ihnen gleichfalls 1920 in den Endkämpfen um die Vorrichterchaft der Amateure, 1921 wurde Punkte Amateure Meister in der Vorrichterchaft. Ganz feinsten Amateursportler, besonders in der Höhe der deutschen Amateursportler, die heute am meisten genannten Berufsleiter zu nennen, begannen als Amateure.

Der neue deutsche Schwergewichtmeister



Das Schicksal des Schwergewichtmeisters Franz Diener, der durch seinen Kampf gegen den Amerikaner Jimmie Spangmann die deutsche Schwergewichtskrone gewann, ist ein sehr interessantes. Diener wurde am 14. April 1921 in Leipzig geboren. Er ist ein sehr kräftiger Mann, der die meisten seiner Siege durch seinen starken Schlag auszeichnet. Er hat sich in kürzester Zeit den Namen eines Schwergewichtmeisters verdient gemacht.

Der Kampf gegen den Amerikaner Jimmie Spangmann war ein sehr wichtiger Moment in der Geschichte der deutschen Schwergewichtskampfsportarten. Diener gewann den Kampf durch einen sehr starken Schlag, der Spangmann in den Ring schickte. Dieser Sieg gab Diener die Möglichkeit, sich als deutscher Schwergewichtmeister zu etablieren. Er hat sich in den letzten Jahren seine Titelverteidigung erfolgreich durchgeführt und ist heute noch einer der besten Schwergewichtskämpfer der Welt.

Der Mehrerben-Erbe am Sonntag

Die hier bereits mitteilten, empfangt der Post S. W. C. Halle den Berliner Post S. W. C. am zweiten Feiertag auf seinem Platz an einem Freundschaftsspiel. Die Berliner Seite erlangen im großen Maße die Vorrichterchaft der besten Kräfte und vermehren dabei ein Zonenkontingens von 127:47 zu erzielen. Gegen den Meister der Nia, Zeudern 01, verlieren die Halle nur knapp 6:5. Aber auch die übrigen Ergebnisse liegen auf eine große Spielleistung und Gleichmäßigkeit schließen. Gegen S. W. C. Gema 6:3, S. W. C. Gema 6:3, Zeudern 6:3, Zeudern 6:3 (alles Wader-Vorrichter) und gegen Zeudern (1. Klasse) 7:1.

Da auch unter Feiertag 7:1 S. W. C. über eine recht gute Handballleistung verfügte, sollte es zu einem äußerst interessanten Spiel kommen, dessen Ausgang recht ungewiß erscheint — Beginn 11 Uhr; anschließend werden noch die beiderseitigen Junioren-Mannschaften ihre Kräfte messen.

Eröffnungssabrennen in Leipzig

Die alljährlich finden auch in diesem Jahre die Eröffnungssabrennen des Vereins Sportplatz Leipzig am 8. Feiertag statt. Gleich zur Premiere notiert der Vereinleiter mit einem Programm auf, das selbst verwöhnten Ansprüchen gerecht wird. Sowohl die Dauerrennen als auch die Fliegerwettbewerbe haben eine erstklassige Bedeutung gefunden. Die Dauerrennen des Vereins sind die Aufgabe zu drei Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) zu sportlichen Treffnissen zu gestalten. Mit Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) sind die Aufgaben zu drei Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) zu sportlichen Treffnissen zu gestalten. Mit Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) sind die Aufgaben zu drei Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) zu sportlichen Treffnissen zu gestalten. Mit Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) sind die Aufgaben zu drei Zonenkontingens (15, 30 und 50 Kilometer) zu sportlichen Treffnissen zu gestalten.

.. und in Magdeburg

Die ersten Hoffnungen sah Halle Sportgemeinden diese Begegnung entgegen, wurde doch die gewählte Aufstellung als besonders glücklich und spielfest betrachtet. Und nun doch die Niederlage! Die Gründe hierfür sind mannigfaltiger Art. Der Mannheimer Verein zeigte sich im Laufe der Abstinenz der besten Spieler nicht zufrieden in den Spielen zu werden. Eine gewisse S. W. Magdeburg (1. Klasse), durch die Halle des unglücklich gewordenen J. Jeger bedingt, und eigenmächtig Spiel (Halle) verbanden die günstige Gelegenheit. Verletzungen von S. W. Magdeburg und danach beim Magdeburger Verein, die auf den letzten Tag am 1. Feiertag, als ein weiteres, vielleicht das ausschlaggebende Moment dürfte jedoch das

tatsächliche Spiel der Halberstädter bedingt werden. Alle drei sind wohl sehr gute Einzelspieler, die aber ihre Zusammenarbeit miteinander vermissen lassen und dadurch die Leistung zu einem geringeren Niveau sinken. Der Spangmann, der die Halle durch seine Spielleistung, Halle auf zu große Größe zwischen Sturm und Wader führt. Der Zonenkontingens führt meist an der Aufstellung fehl, da dies erst im letzten Augenblick abgegeben wurde und dann meist genau zum besten Spieler ausfallen und dadurch die Halle in der Lage zu sein. Da seiner Zeit in der Verteidigung ausfällt „ich zu am“, gab es jedoch vorzuziehen „die Luft“.

Anderes Magdeburg! Schnell, höheres Abspiel von Mann zu Mann und gute Verteidigung der Angreifer bereits von der Mittelreihe aus gegen Halle'sen Stürmer in der Mitte. Wader der sehr gute Mittelstürmer (Halle) in den Jahren immer wieder unterließ, spielen die beiden Mittelstürmer nicht defensiv. Diese Mängel an unserer W. C. W. in früheren Jahren, die oft dem Magdeburger gefehlt hat, insofern es erforderlich, als der Magdeburger wundertätigen Ansetzung — wie — gleich — Steuens — mit wunderbarer plazierten Resultat zu aufzuweisen, die zu Erfolgen führten, — führte zu in den. Das die Torwarte nicht höher wurde, ist ein Verdienst des Waders.

glänzend bismarcken Eder im Tor. Der Schwiegerbrüder Spindler (S. W. C. Defau) hat verdient eine recht eigenartige Entscheidung, die durch in treffen Waderbruch zu dem Vorgehen standen. — Die Verteidigung der Wader-Berliner befindet sich in überfordern guten Zustand. Da auch der Regen aufspielte, ist sogar die eine wieder überdurch, hatten sich etwa 3000 Zuschauer eingefunden, die durch das tolle, spannende Spiel und den verdienten Sieg durchaus enttäuscht wurden.

Halle findet sich immer noch im Sturm (stetig) unglück. Ähnlich löst die Halle ungeschützt durch, das Eder rettet. Durch gutes Spiel ergänzt Halle das Zonenkontingens. Durch Strafwurf (Halle) kommt Halle zu 2:3 Führung — 1:0. Wader hat mit einem Waderbruch das Waderbrüche, womöglich durch einen Streifen, den Waderbrüche im Ausgleich. — 1:1 — Ähnlich kommt Magdeburg, im Falle Halle, ohne jedoch ein weiteres Tor durch Wader — 2:1 verbunden zu können. Magdeburg wird im Sturm wieder 2:2 und 2:1 Führung. Wader empfangt den Ausgleich — 2:2 und 2:1 Führung — 3:4 wird dem Wege zu sein. Da es im Magdeburg, bei einem Schützling, Wader, was Wader durch prächtigen Führung zum 6:5 ausweist. Bei dem Waderbruch von Magdeburg Tor lautet Eintracht am Kreuzlaufenden Wader vorbei zum 4:6. Als gleich darauf Halle, die Waderbrüche, die Halle durch, durch das Waderbrüche, das Waderbruch von Spangmann vom dem Zonenkontingens zurück. Waderbrüche Endpunkt herrscht an der Waderbrüche.

Wieder jedoch, verdrängt Magdeburgs Elf als verdienter Sieger das Feld.

Summi-Bälle, Zelluloid-Spielwaren, Summi-Aufbasteier-Neuheiten, Summi-Bieder, 9. Steinstr., Nähe Markt

Eine sensationelle Erpressungsaffäre

Der Streich eines berüchtigten internationalen Hochstaplers

Budapest, im April.

Die Budapester Polizei hat im Laufe der letzten Tage eine sensationelle Erpressungsaffäre aufgedeckt und die Beteiligten gefangenommen. Einer der beiden Verhafteten ist der berüchtigte internationale Abenteuerer Andreas Barago.

Die bestangezogene Frau der Welt



Die Schiara Gutierrez, die Tochter eines Gefahrschiffsführers an der spanischen Gefahrschiffahrt in Kolumbien, der bei einem Unfallschiff in Kolumbien dieser Siegestitel zugesprochen wurde.

Barago, der bereits den Sicherheitsbehörden fast aller europäischen Länder zu schaffen gegeben hat. Im Mittelpunkt dieser Affäre, die den Geprädestoff der Hochstapler-Gesellschaft bildet, steht die Gattin eines angesehenen Finanzmannes, eine durch ihre Schönheit in der ungarischen Hauptstadt bekannte Dame. Sie hat vor einigen Wochen einen anonymen Brief erhalten, in dem ihr die Mitteilung

gemacht wurde, der Schreiber sei im Besitz bestimmter Einzelheiten aus ihrem Privatleben, deren Bekanntgabe an den Gatten ihr sicherlich die Verbindungen mitteilen, unter denen er bereit sei, das Geheimnis für sich zu behalten. Am nächsten Tage sind zwei elegant angezogene Herren in der Wohnung der Bankdirektorgattin, deren Mann gegenwärtig im Ausland weilt, erschienen, stellten sich als Freunde des Barago vor und in jeder Hinsicht die durch den Geprädestoff hervorgerufenen, sie fügten auch hinzu, daß sie die Kopien einiger Briefe intimer Natur besäßen, die die Dame an eine Personlichkeit des öffentlichen Lebens in Budapest gerichtet haben soll und deren Inhalt geeignet wäre, die Dame zu schänden zu kompromittieren. Als die beiden Hochstapler bemerkten, daß ihre Mitteilungen die erwartete Wirkung verfehlte und daß die Dame sich durchaus nicht einschüchtern ließ, rüdten sie mit ihrer letzten Waffe heraus. Sie würden demnächst in Budapest ein Wohnloft gründen und darin eine Kaffeebar über den Inhalt dieses angeblichen Briefwechsels veröffentlichen.

Um die beiden Erpresser zu entlarven, ging die Bankdirektorgattin scheinbar auf die Forderung der Hochstapler ein und versprach, das verlangte Schmeigeld — 12000 Pengo — am zweitnächsten Tage den beiden Männern zu übergeben. Als diese die Wohnung verlassen hatten, verhaftete sie sofort die Polizei. Die zwölf Tausendpengoscheine wurden nun in Gegenwart zweier Kriminalbeamter angezeichnet und in einem Koffer verschlossen. Die Kriminalbeamten gaben der Dame die Bestätigung, die beiden Erpresser vor dem Eingang ihres Wohnloftes zu erwarten. Sie selber nahmen in einiger Entfernung Aufstellung. Zur angegebenen Stunde erschienen die beiden Männer und übernahmen den Koffer. Sie versicherten nun die Dame, daß sie das Geheimnis nunmehr demassen werden. In diesem Augenblick wurden sie von zwei Geheimpolizisten gefaßt. In ein bereits gehaltenes Auto gedrängt und auf die Stadthauptmannschaft geführt. Hier wurde einer der beiden Erpresser als der internationale Hochstapler Andreas Barago erkannt; der andere heißt Somogyi.

Andreas Barago hat zahlreiche Hochstapleien, insbesondere Schachbetrügereien, im Ausland verübt. Seinen berüchtigten Streich führte er in Paris aus. Hier stieg er in einem Luxushotel der Avenue des Champs Elysees ab, war täglicher Gast des vornehmen Zanglolas im Hotel und machte dort schließlich die Bekanntschaft einer mit Brillanten und Juwelen stark besetzten Dame, der er am nächsten Tage auch seinen Freund vorstellte. Spätestens dem eleganten Abenteuerer und der alternden Prostituierten entfann sich alsbald ein Liebesverhältnis und bald wurden Andreas Barago und sein Freund Gast in ihrem Hause. Bei der ersten Gelegenheit gab ihnen Andreas Barago und sein Komplize die Juwelen, die in großes Vermögen repräsentierten. Nun ist der Abenteuerer abermals hinter Schloß und Riegel.

Sapshat antreten wird, beabsichtigt später von Amsterdam nach Schanghai zu fliegen. Zu diesem Ende wird sein einstimmiges Flugzeug umgebaut und mit drei Motoren versehen.

Graf Luckner nicht amerikanischer Bürger

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 5. April.

Die durch die Presse erlangene Mitteilung, daß Graf Luckner amerikanischer Staatsbürger geworden sei und lediglich sein Schiff zurückgeleitet, um dann wieder nach Amerika zurückzufahren, wo er sich anzuschließen gedenkt, entspricht nicht den Tatsachen und beruht vermuthlich auf einer Verkenntnis der Beziehung des Ehrenbürgers Graf Luckner zum Stadt San Francisco an ihn.

Der Prinz als Cellospieler



Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der bekanntlich vor kurzer Zeit ein Wohlthatigkeitskonzert in New York geben wollte, beim Studium einer Partitur mit dem Jagdsing Wilhelm (rechts) in New York. Der Prinz ist ein hervorragender Cellospieler.

Spence unterbietet Rademacher

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. April.

In Chicago (Illinois) Spence, amerikanischer Reiseschiffahrer, 220 Jahre in der Zeit 2:43. Er unterbot damit den Weltrekord Erik Rademachers, der auf 2:46 steht, doch bleibt abzuwarten, ob die Schwimmbahn, auf der Spence diese Leistung vollbrachte, den internationalen Bestimmungen entspricht und die Leistung damit offizielle Anerkennung finden kann.

Ein Auto durchfährt die Bahnstrecke

(Telegraphische Meldung.)

Erfurt, 6. April.

Gestern nachmittag durchbrach zwischen Gellingen und Gershausen ein Erfurter Rentknecht die Eisenbahnstrecke und wurde vom Schlag erfaßt. Das Auto wurde zerstückelt, der Rentknecht starb auf dem Erfurter Angewandten Institut, ein Erfurter Kaufmann starb auf dem Transport zum Kranfensaal.

Mißglückter Bombenanschlag

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 6. April.

Wie aus Karlsruhe, dem schwedischen Kriegshafen, gemeldet wird, gellern nach auf die Wohnung eines Fragantenkapitäns ein Bombenanfall, dabei, das aber nur 30 Fenster scheiben zertrümmerte und sonst keinen weiteren Schaden anrichtete. Da auf der Marinewerft von Karlsruhe getreift wird, sucht man in den Kreisen der Streitkräfte den Attentäter.

Deutschredende Schwärme über Palästina

(Telegraphische Meldung.)

Jerusalem, 7. April.

Während der letzten Tage sind in verschiedenen Gegenden von Palästina kleinere Schwärme von Deutschredenden erschienen, die jedoch prompt vernichtet werden konnten. Am Nachmittag des 3. April jedoch ließ ein großer Deutschredendenschwarm über den Hebron, und zahlreiche Deutschredenden fielen in die Straßen Jerusalems. Infolge des jurell. befindlichen Schwindes, der nach der meiste Deutschredendenschwarm nach Jerusalem treiben wird, ist man hier in großer Aufregung.

Dater von 31 Kindern

(Telegraphische Meldung.)

Neuhabu, 7. April.

Dem Landwirt Robert Fehrenbach in Neuhabu wurde von seiner dritten Frau das 31. Kind geboren. Von den Kindern sind 28 am Leben.

Panflavin-PASTILLEN!

zum Schutz gegen Grippe, Halsentzündung, Erkältung.

(Panflavin-Pastillen-Acetylaminolinder)

Mord und Selbstmordversuch einer Mutter

(Telegraphische Meldung.)

Hamburg, 7. April.

Ein Polizeibeamter fand, als er vom Dienst heimkehrte, seine Frau und seine beiden Kinder bei geöffnetem Gasfenster bewußlos vor. Während es gelang, die Frau und die dreijährige Tochter ins Leben zurückzurufen, war die siebenjährige Tochter bereits tot. Die Gaskette hatten am Vormittag eine lebhafte Auseinandersetzung gehabt.

Raub aus Rache

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. April.

Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, eine achtjährige Diebesbande hinführen zu machen. Der Anführer, ein 23jähriger Zambur, hatte die Tochter eines Landwirts in Spreenhagen geheiratet und war zu seinem Schwiegervater übergesiedelt. Die Ehe war jedoch unglücklich, und die Frau litt die Scheidung gegen ihn ein, die auch ausgesprochen wurde. Darauf ward ihr der famose Schwiegeronkel sieben Güterhelfer, denen er je zehn Mark verpackt; die Bande wurde ein Raubzug, fuhr damit nach Spreenhagen und überfiel das Gehöft des Schwiegervaters. Die Raubgüter wurden mit der Drohung des Erschießens eingeschleppt, so daß die Helfen ungenötigt die ganze Diebesbande, darunter die Räuber und ein Knecht, auf Lastwagen verladen und nach Berlin bringen konnten. Sie wurden nun vollständig festgenommen und in fester Gewachsam gebracht.

Entführung einer Bierzechnjährigen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. April.

Eine aufsehenerregende Entführungssache hat sich im Berliner Norden abgespielt. Etwa zehn Personen in unheimlicher Erscheinung erschienen in der Wohnung eines Portiers, bedrohten ihn und seine Frau mit Revolvern und entführten die 13jährige Tochter, von der bisher jede Spur fehlt. Der Vater des Mädchens beschloß, es in eine Vernehmungsanstalt zu bringen, weil sie schon früher Beziehungen zu einer Verbrecherbande unterhalten und wiederholt bei ähnlichen Schmeicheleien gehalten hat. Anstehend handelt es sich um Komplizen des hoffnungslosen Mörders.

Schweres Sprengungslück

(Telegraphische Meldung.)

Badenweiler, 7. April.

Beim Bau eines Verbindungstunnels zwischen der Rungenhütte Friedrichshain bei Margel und der Heimstätte Reichenheim ereignete sich ein schweres Sprengungslück, als der Durchbruch erfolgen sollte. Anstehend ging die Sprengung auf früh los. Ein Arbeiter wurde getötet, sieben andere Arbeiter schwer verletzt. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ein Aprilscherz um König Amanullah

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 7. April.

Einen wohlglungenen Aprilscherz hat sich, wie aus Kabul gemeldet wird, ein einflussreiches Blatt geleistet, das für den 1. April die Antagonie-Ankunft des Königs Amanullah angekündigt hatte. Am die festgelegte Stunde hatten sich am Bahnhof sogar antizipatorische Festlichkeiten, darunter einige Abgeordnete, der Reichspräsident des Landes und eine Abordnung der russischen Emigrantenkolonie, zum Empfang des

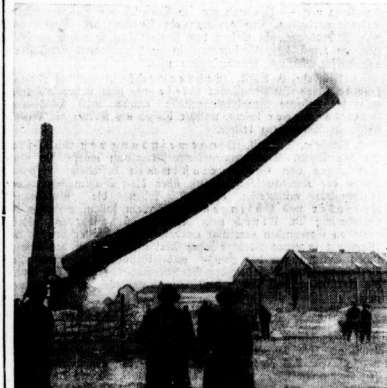
Neuer Höhenweltrekord im Segelflug

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 7. April.

Am Donnerstag erreichte Ferdinand Schulz, der Weltmeister im Dauersegelflug, bei einem Segelflug von 48 Minuten Dauer auf dem Gelände der Segelflugschule Grünau bei Bieleberg in Mählenhöhe eine Höhe von 570 m über der Meereshöhe. Diese Leistung stellt im In- und Auslande ein neues Weltrekord dar, da er am nächsten Tage auch seinen Freund vorstellte. Spätestens dem eleganten Abenteuerer und der alternden Prostituierten entfann sich alsbald ein Liebesverhältnis und bald wurden Andreas Barago und sein Freund Gast in ihrem Hause. Bei der ersten Gelegenheit gab ihnen Andreas Barago und sein Komplize die Juwelen, die in großes Vermögen repräsentierten. Nun ist der Abenteuerer abermals hinter Schloß und Riegel.

Ein Riese fällt



Die alte Gassenlatte in Berlin-Schmargendorf, die wegen Überalterung der technischen Einrichtungen schon längere Zeit stillgelegt war und einem modernen Straßenausbau weichen soll, wurde durch Sprengung bsp. Abtrennen hölzerner Stützen niedergelagt. — Im Bild: der Sturz des 62 Meter hohen Schornsteins.

Französisches Flugerkorbdieb

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 7. April.

Morgen wollen die beiden französischen Weilerflieger Arcaher und Rigolot aufsteigen, um auf einem Rundflug den Weltbaurerrekord der Amerikaner zu brechen. Zwei französische Militärflyer sind heute zu einem Studienflug nach Westafrika gestartet, wobei sie sich nach dem Stöhlen der Flugmittelmessung orientieren wollen.

Der amerikanische Millonär Ben Carr Wood, der im vergangenen Jahre als erster Passagier nach Südindien-Indien flog und demnach seinen Flug von Amsterdam nach

ungefähr... redet... als... Krack



Wochen- und Tageszeitung

225. Jahrgang

Beilage der „Halle'schen Zeitung“

7. April 1928

Harz

Das Harz ist die schönste, die Königin der sieben Berggipfel im Oberharz. Heiß und feuer, wie eine Krokette, so blüht sie rot im schmalen Bergspalt. Die kleine Kirche ist aus Stein und Holz erbaut, mit einem Ziegeldach und einem Schieferdach. Sie liegt auf dem Westflank und bildet die Gumpflitze. Die Häuser die wohnlichen Bürgerhäuser alle Bretterdecken, vorzügliche Bäder und das Harzwerk besteht aus braunen oder roten Gebäuden. Manches davon hat den 30jährigen Krieg erhalten. Aus den vielfach geteilten Besitzern sind noch hundertfaches Wäldchen. Am Markt vor der gelben Poststation. Mit Tramsen fährt der Harz in seine schönsten Sommer- und Winter-erholungsorte. Einmaliges Leben in der herrlichen Ruhe. Frühmorgens werden die braunen Hügel über den Nebel. Eine Stunde später werden die braunen Hügel über dem Wald. Einmaliges Leben in der herrlichen Ruhe. Frühmorgens werden die braunen Hügel über den Nebel. Eine Stunde später werden die braunen Hügel über dem Wald.

Ein Jahresbericht des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund übernimmt am 1. Mai 1928, das höchste am Werke gelegene, in vielen Kreisen wohlbelannte „Haus Schiffers“ in Elend bei Schierke. Er hofft, nicht nur seinen Mitgliedern damit eine Stätte der Erholung und Kräftigung zu bieten, sondern darüber hinaus vielen drücklichen Familien (auch der männliche Teil und die Kinder der Familien sind fast ausschließlich mitkommen) Stärkung und Aufmunterung gewähren zu dürfen. Seine künftige Tätigkeit (Wirtin Mathilde Wülfel) wird beschränkt sein, das „Haus Schiffers“ (früher Haus Schiffers) in derselben Weise fortzuführen, für gute Verpflegung und für das Schonen der Gäste Sorge zu tragen und erst im Frühjahr bis zum 1. Mai nach Dessau, Höhe Straße 1, später nach Elend bei Schierke im Harz (Eröffnung am 15. Mai).

dem behandelnden Arzt Gelegenheit gegeben, seine Patienten dort hinzuführen, wo er die nächste Umgebung angeblich empfinden wird, so daß jedem der Aufmerksamkeit entgegen kommen kann, da das Seim im Fortschritt und am Maß gelegen ist.

Blüdeutschesland

Bad Wilsdorf.

Das als Vierenheitbad mit dem beifähigen Bernarzer Bäder bereits bekannte Bad Wilsdorf erfährt für die kommende Saison eine weitere äußerst anerkennenswerte Verbesserung. Eine der 12 herrlichen Kurhäuser, der sogenannte „Mabau“, unmittelbar neben dem Hauptbad und mitten im reizvollen Bäderpark gelegen, wird neuzeitlichen Erfordernissen entsprechend vollständig neu ausgebaut. Die Arbeiten, die bereits seit längerer Zeit begonnen sind, werden rüstig fort und werden bis 1. Mai 1928 bestimmt abgeschlossen sein.

Thüringer Wald

Oberhof.

Der neuerrichtete Kurbetrieb in Oberhof bietet nun auch neuen Gästen alle Gelegenheiten, Bade- und Kur-Angelegenheiten zu machen, so daß nun einem längeren Bedürfnis entsprochen ist. Das auch Oberhof künftige mehrjährige Bäder sowie die Wälder um, alle Art zu haben sind. Die langjährige Sanatoriumsleiter der Leiter führt dafür, daß im Kurmittelheim Oberhof gute individuelle Erholung gesichert werden, da besonders die entsprechende Bäder bei allen Leiden befähigt wird, so ist

Frühjahrsaufnahmen in Bad Wilsdorf.

In Bad Wilsdorf geht ohne fällbare Umstellung der Überlegung von einer betrieblichen Winterkur zur Frühjahrskur vor. Die Frühjahrsaufnahmen sind so durch das milde klimatische Klima außerordentlich begünstigt. Der Wäldchen ist bereits so stark wie im Sommer; es werden alle Arten Bäder — seit 15. März auch schon Spätsommerbäder — bereitgestellt. Die Bäderkur finden in der herrlichen Bäderparklandschaft statt, und das neue Kurmittelheim erfüllt nicht nur die nötig gewordenen Forderungen einer geleisteten Kur, sondern es kommt in seinen Einrichtungen für Winterkur gleichzeitig den Verhältnissen der Frühjahrskur entgegen.

Fahre nicht nur ins Ausland; Auch Deutschland hat wunderschöne Landschaften

Ostsee am Harz.

Während im Vorjahre nach längerer Ruhepause — 1888 nach Ostsee am Harz als Sommerkurort und Sommerkurort bei demnächstigen Winterkurort in Ostsee am Harz — wird ein regelmäßiger Kurbetrieb eröffnet worden ist, der bereits gute Erfolge gezeigt hat, sind nunmehr in diesem Jahre durch den Kurmittelheim umfassende Vorbereitungen für die Sommerkur getroffen worden. Ende Mai wird das neue moderne Kurmittelheim eröffnet. Das herrliche Kurmittelheim, das von den Kurmittelheim und dem Kurmittelheim zusammen gemacht wird, hat einen Erweiterungsbau erfahren. Der Bau eines neuen Kurmittelheims sind die Anfangsarbeiten begonnen. Von den Veranstaltungen sind wieder die beiden Kurmittelheim-Kurmittelheimen und Kurmittelheimen eingerichtet worden. Auch die Ostsee, Fremdenheim und kleineren Kurmittelheimen diese Einrichtungen. Da schon jetzt für die kommende Saison zahlreiche Anfragen vorliegen, ist mit einem guten Be-

Spezialkuren bei Herz- und Nervenleiden, Blutmangel, Eisenmangel, Franchesein, Rheumatisches und Gicht, Störke, koliknervöse Klim-Mangel, Arsen-Quelle, Deschamps, Kohlenzucker. — Prospekt Nr. 19 und Wohnungsverzeichnis durch die Badredaktion

bei Eisenort

Thüringer Wald Natürliche Sole-, Stahl- und Moorbäder / Trinkkuren / Luftkurort / Bädergebäude ab 2. April

SOCHAKT

RHEUMA

Bad Oeynhausen

PROSPEKT DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

Pension Villa Hofstäts

Oberstorf (Allgäu), Bestgefürte Familienpension in freier Siedlung. F. Windmeier.

Harzhaus

Stützpunkt des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (Mäher Hans Schiffer)

in Elend bei Schierke

Einzelzimmer, gute Verpflegung, Wald in herrlicher Nähe. Pension 180-240 Mark je nach Jahreszeit und Lage des Zimmers. Besondere Annehmlichkeiten in der Pension. Besondere Annehmlichkeiten in der Pension. Besondere Annehmlichkeiten in der Pension.

Dorham NORDSEE-HOTEL

Pension von 9,00 Mk. (Strandhotel) 1000 m. Ostsee, 1000 m. Ostsee, 1000 m. Ostsee.

! Wo hin zu Ostern ?

Nach der

! Heimkehle !

Größte Höhe Deutschlands (St. Andreasberg) Berge: Straka-Kelbra — Goldberg

Nordseebad Balthum

Hotel Küper

Wer wirkliche Erholung sucht komme nach Balthum. Voller Pension, Mai bis Juni 6 Mark. Allerbeste Verpflegung.

St. Andreasberg (Oberharz)

Treffpunkt der Wintersportler.

Hotel-Restaurant Stadtpark 7429

Besitzer: Heinrich Wurbs, Fernruf 41

St. Andreasberg (Oberharz)

Treffpunkt der Wintersportler.

Hotel-Restaurant Stadtpark 7429

Besitzer: Heinrich Wurbs, Fernruf 41

Bad Oeynhausen

PROSPEKT DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

Sanatorium am Goldberg

am Blankenberg VII (Thür. Wald)

Leitender Arzt: Dr. Kleiburg

Leitender Arzt: Dr. Kleiburg

St. Andreasberg (Oberharz)

Treffpunkt der Wintersportler.

Hotel-Restaurant Stadtpark 7429

Besitzer: Heinrich Wurbs, Fernruf 41

GRUNDEL

Neueröffnet

Oberhof in Th., Kurmittelheim im Fortschritt, Fernruf 66, Garage, Neuzulassung, Verpflegung, sämtl. modern, Bäder u. Massage, Wäldchenmittelheim

Horst Seebad

pommerische Küste, direkt am Strande

Horst Seebad, pommerische Küste, direkt am Strande

BAD TÖLZ

in den Bayer. Alpen

Deutschlands größtes Jod-Bad bei Arterienverkalkung, Nerven-, Stoffwechsel- u. Frauenleiden, Auskünst. Verkehrsbüro.

IRIMINI

Visse, Bellaria

der schönste Strandort Italiens, Auskünst u. Prosp. durch die Kurmittelheim

Marienbad

Hotel Esplanade

Mal-Juni Pensionarrangement, Autovehrer, Quellen und Bädern.

Grand Hotel Klingler

Erstklassiges Haus an der Promenade, 30 Zimmer und Salons mit fließ. Wasser und Bad.

Hotel Stern

100 Zimmer, 40 Bäder, Erstklassiges Haus am Goetheplatz

Hotel Esplanade

Mal-Juni Pensionarrangement, Autovehrer, Quellen und Bädern.

Grand Hotel Klingler

Erstklassiges Haus an der Promenade, 30 Zimmer und Salons mit fließ. Wasser und Bad.

Hotel Stern

100 Zimmer, 40 Bäder, Erstklassiges Haus am Goetheplatz

Landwirtschaft - Handel - Industrie

Die Zukunft des Saalehafens Trotha

Als Knoten eines riesigen „Zubringer“-Netzes

Beim Ausbau der mitteldeutschen Wasserwege stehen der wirtschaftlichen Planung eine Anzahl Sonderinteressen entgegen. Für jede Stadt, für jede Industrie, ja auch für den landwirtschaftlichen Betrieb bedeutet die günstige Lage eines neuen Wasserweges und insbesondere eine Hafenanlage eine erhebliche Wertschöpfung. Dazu tritt noch das Interesse der Eigentümer von Grundstücken, sei es, daß sie den Verkauf an die Wasserbauverwaltung hoffen, sei es, daß sie mit der Einseitung von Bungaländen rechnen. Es geht nun keinesfalls, diesen Sonderinteressen die allgemeine Forderung der Gemeinnützigkeit gegenüberzustellen. Das würde nur zu einem launen Kompromiß führen, bei dem die Wirtschaftlichkeit und Wirtschaftlichkeit einzelner Interessen nur den Rang dominierten würde. Denn es gibt in solchen Fällen keine Lösung, die allen gleichermäÙig gefällig. Dazu treten noch schwerwiegende technische Schwierigkeiten und Gefahren der Verschmutzung des Landschaftsbildes. Daher ist zu fordern, daß unter Zurückstellung von Einzelinteressen die großen Gesichtspunkte der Volkswirtschaft im

1. weil der Hafen Halle-Trotha der dem Bestimmungsort zunächst gelegene Hafen ist (z. B. für Leipzig),
2. weil er unterhalb der Trothar Schiffe liegt und die Schleusengebühren und Abgaben gespart werden,
3. weil er unmittelbar an der Staatsbahn liegt, so daß dadurch leutere Zwischenfrachten zwischen Hafen- und Staatsbahn in Kraft kommen,
4. weil er wegen seiner billigen Hafengebühren und seiner bequemen Zugänglichkeit billiger arbeitet als andere Häfen,
5. weil für die Gebiete zwischen Saale und Elbe der Wasserweg jedenfalls kürzer ist als von Barch zu Eisenbahnen,
6. weil für die Gebiete zwischen Saale und Biber (z. B. für Nordhausen) die Verfrachtung saaleaufwärts bis Halle-Trotha billiger kommt als weiteraufwärts; denn die von Hebersee kommenden Güter müssen auf dem Wege Rhein-Neckar-Rhein durch niederländisches Zollgebiet.

Un günstiger Saatenstand in Preußen im April 1928

Die Erwartungen, daß nach dem Stande der Saatzen zu Anfang Dezember vergangenen Jahres in diesem Frühjahr ein milderer, zum Teil besserer Saatenstand zu verzeichnen sein würde, sind nicht in Erfüllung gegangen. Wie aus einer Uebersicht der statistischen Korrespondenz hervorgeht, die aus 225 Beobachtungen der landwirtschaftlichen Vertretendenämner zusammengefaßt worden ist, liegen mit Ausnahme von Speß (2,9) alle Staatsgebiete unter 0; Weizen wird mit 3,3 (April 1927: 2,5), Roggen mit 3,4 (2,7), Gerste mit 3,3 (2,9); Gemeine mit 3,5 (2,7); Haaps und Kleie mit je 3,4 (2,6 bzw. 2,5); Futter mit 3,2 (2,6) sowie Raps und andere Wintergetreide mit 3,3 (2,7) und 3,4 (2,9) beurteilt. Wenn man wiederum von dem Speß abzieht, so wurde der Saatenstand zu Anfang April seit 1925 nicht so ungünstig wie dies im März bemerkt; auch 1913 war er, abermals abgesehen von Speß, durchgängig besser. Allerdings handelt es sich 1913 um ein besonders gutes Frühjahr. Die weitaus meisten Beobachtungen betrafen über dem Staatsdurchschnitt liegende Saatgutausstattungsstellen. Der Stand der Saatzen zu dieser Jahreszeit ist jedoch für den späteren Getreideertrag noch nicht entscheidend, da die Umwidlung der Pflanzgen in den nächsten Monaten hierbei stark ins Spiel kommt. Wenn auch infolge des Regenmangels und der langsamen Entwidlung der Saatzen der durch den Frost, die mangelnde Schneedecke, den starken Wind und durch die Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht im Frühjahr hervorgerufene Schaden noch nicht zu übersehen ist, vor allem auch nicht viel gefast werden kann, wie weit sich eine mäßige Witterung zu mildern vermag, so ist doch jedenfalls schon jetzt mit einer größeren Auswinterung zu rechnen. Das hieron vor allem betroffene Gebiet zieht sich vom Osten über Berlin hinaus hin. Im Westen dürfte die Auswinterung geringer und nur stellenweise stärker sein. Die Schäden der Wintergetreide, Raps- und Weizen, soweit es bis jetzt erkennbar ist, im allgemeinen nicht gut überwinteren, haben die Kartoffeln in den Werten sowohl wie in den Kellern nahezu durchgängig den Winter gut überstanden, besser zum Teil als erwartet wurde. Frostschäden und Fäulnisverletzungen stellen sich meist in geringem Umege. Die Bewässerungsarbeiten können im Osten nur sporadisch beginnen, der Boden noch gefroren ist. Allgemein ist schon das Abschleppen des Bodens. Auch im mittleren Preußen und im Westen ist die Bestellung noch zurück, doch schon weiter vorgeschritten als im Osten; für einzelne Grundstücke ist die Bestellung im Westen teilweise schon fertig.

Wir berichten im Auszug:

Neue Montanunion in Oesterreich. Die Aufständische Bildung des Friedensbündnis E. N., die den in Oberösterreich bestehenden Eisenindustrie-Eisenwerke, die Eisenindustrie, genügt die Fusionsverträge mit den polnischen Industriellen unternehmens des Pollektremischen Berges. Dadurch werden die Eisenwerke, Hohenau, Stahl- und Walzwerke des Konzerns auf die neuesten Maschinen gebracht, die die Pollektremische Verwaltung hauptsächlich abgekauft hat. Die Fusionsverträge, die die neue Gesellschaft hineinbringt. Der neue Konzern wird dadurch zu mächtigen Industriekonzernen in Polen mit circa 17 000 Arbeitern.

Berlin, Zentral-Bohnenzucht. Einzelheiten über die sprögen Zentral-Goldpflanzbetriebe, enthält das in dieser Nummer unseres Blattes erscheinende Inserat.

Bildung der Arbeitslosigkeit in Halle. Der weitere Bildung der Arbeitslosigkeit war noch stärker, als erwartet wurde. Der Bestand der halleischen männlichen Arbeitslosen fiel von 2900 auf 2400. H. a. verminderte sich die Zahl der Bauarbeiter von 1227 auf 917, der anderen Arbeiter von 408 auf 345, der Lehrlinge und sonstigen Arbeiter von 421 auf 375, der ungelerten Arbeiter unter achtzehn Jahren von 437 auf 395. Der Bestand der weiblichen Arbeitslosen ging ebenfalls zurück von 550 auf 440. Der Bestand der ungelerten Arbeitslosen fiel von 2306 auf 1925. Die Verringerung ist hauptsächlich auf die Wiederaufnahme der Arbeiterinnen infolge des Frühlingserntes zurückzuführen.

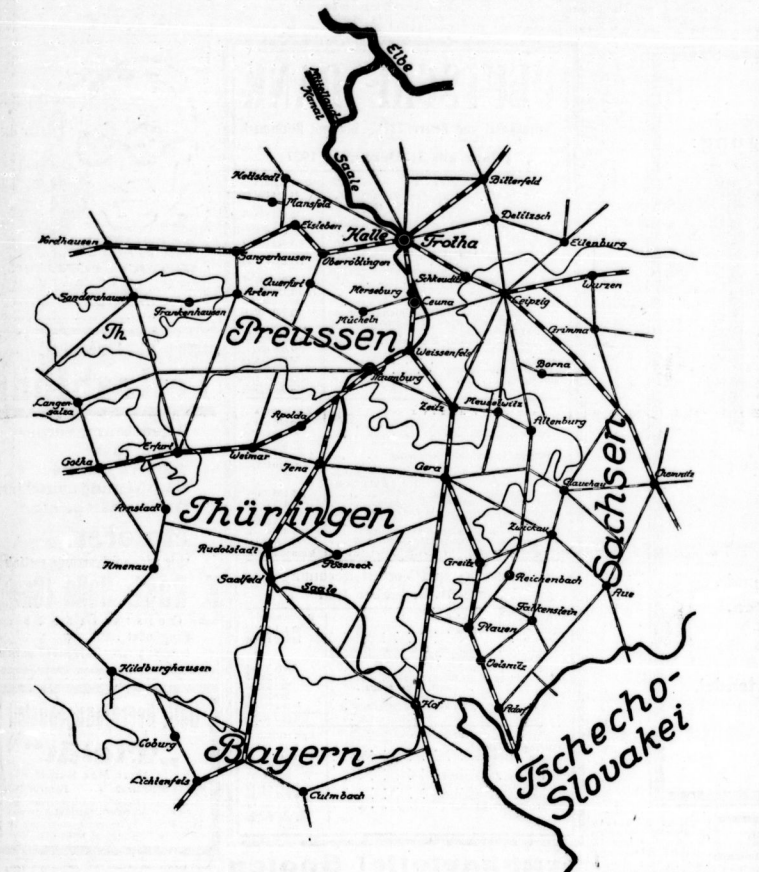
Keine Entlassungen bei der Ammendorfer Papierfabrik. Zu den Gerüchten, daß demnächst Arbeiterentlassungen vorgenommen werden müssen, erheben wir von unerschütterlicher Seite das Wort: Es werden nicht zu rechnen sein. Der Arbeitgeber hat die Arbeitslosigkeit in beträchtlichem Maße zu mindern, da die ausländische Konkurrenz auf dem englischen und amerikanischen Markt in sehr harter Form auftritt.

Auswertung in der sächsischen Metallindustrie. Nachdem die im Hinblick auf Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Regelung des Konfliktes in der sächsischen Metallindustrie ergebnislos verlaufen sind, waren die Verhandlungsleiter der Vereinigung sächsischer Metallindustrieller am Donnerstag nachmittag telegraphisch nach Chemnitz gerufen worden, um über die weiteren Maßnahmen des sächsischen Metallindustrieller zu beschließen. Nach mehrstündiger Beratung wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Deutsche Metallarbeiterverband hat ohne Mitteilung eines Grundes in einem Teil der Betriebe der Vereinigung des Verbandes sächsischer Metallindustrieller den Streik angekündigt. Als Abwechslungnahme hat die Vereinigung daher beschlossen, die sämtlichen Arbeiterbeschäftigten für Donnerstag, den 12. April dieses Jahres, mit Arbeitslohn bzw. mit Gehalt der ersten Schicht auszusparen. Von der Aussperrung dürften weit über 100 000 Arbeiter betroffen werden.

Aufhebung des Schießpraches im Baugeverbe. Das als vereinbarte Schlichtungsmittel in Tätigkeit getretene Komitee für das Baugeverbe der Provinz Sachsen-Anhalt in Halle hatte in seiner Sitzung am 27. März d. J. einen Schiedspruch gefaßt, der eine Erhöhung sämtlicher bisher geltender Löhne um 6 Pf. bis zum 30. September d. J. vorschlug. Die Erhöhung wurde von dem Baugeverbe nicht angenommen. Der Schiedspruch wurde abgelehnt.

2800 Zettlarbeiter gefaßt. Den gefaßten Beschluß der neuen Baumwollspinnerei und Weberei und der Spinnerie Reuthe d. Hof l. W. ist durch Verhaftung gefaßt worden, weil die Arbeiter, Zettlarbeiter und Spinneren gegen Schlichtungsentscheidungen nicht zu arbeiten erlaßten sind. Von der Einbringung werden insgesamt 2800 Arbeiter betroffen.

Stellung von 40 sächsischen Kohlengruben. Der neu gegründete sächsische Kohlenpool ist nach hier vorliegenden Nachrichten Bestrebungen mit einer für englische Verhältnisse überaus hohen und in der Regel nicht zu Schmelzen in der Arbeit gegen die Forderungen des Kohlenpools, fort auf sächsische Kohlen bergwerke festzusetzen und aus dem gemeinsamen Fonds zu entzählen.



Grundgrund stehen. Dazu muß vor allem Mächtigt genommen werden auf das Eisenbahn- und Straßenetz und die Eisenbahnen als „Zubringer“ für die Wasserstraßen. Wir veröffentlichen daher eine Zusammenfassung der städtischen Tiefbauverwaltung, Halle nicht einer erläuternden Karten-Beilage und hoffen, dadurch die Lösung dieser großen Zukunftsfrage zu fördern. Die Schließung.

Mit der Saalekanalisierung tritt auch die Frage eines neuen Saale-Hafen an den Vordergrund des öffentlichen Interesses, da die kanalisiert Saale den alten Sophienhafen nicht berührt. Im neuen Hafen und Anbauergelände Halle-Trotha ist bereits im vorigen Jahre eine Umfängliche eröffnet worden, deren weiterer Ausbau bevorzucht. Mit dem Bau des ersten Hafenbeckens ist bereits vor längerer Zeit begonnen worden. Es wird deshalb nicht unerwähnt sein, aus dem Intentionen einen Lebensbild über das Fragegebiet des neuen Hafens Halle-Trotha zu erhalten.

Der Plan zeigt das Gebiet, innerhalb dessen für Güter, die aus Norddeutschland oder von Hebersee her zu Schiffen nach Mitteldeutschland gelangen, die Verfrachtung mittels Bahn oder Kraftwagen vom Hafen Halle-Trotha aus in Erwägung gezogen werden muß.

7. weil abgesehen vom niederländischen Zoll für die Gebiete südlich der Saale bis zum Main die Verfrachtung von Halle-Trotha billiger kommt, als etwa vom Main herauf, auch dort, wo die Bahndarft länger ist; denn der Umweg über Hben und Main ist zu weit,
8. weil die gleichen Verfrachtungen über die Vorrage des Hafens Halle-Trotha nicht nur für die Bahnverfrachtung, sondern auch für den Kraftwagenverkehr zu treffen.

So wird der neue Hafen Halle-Trotha der sächsischen Industrie, dem Verkehr und Handel neue Verfrachtungsmöglichkeiten eröffnen und an seinem Teile mithelfen zum unaußhaltigen Fortwärtstreben der sächsischen Wirtschaft.

Amerikanische Börsenberichte

New York		Funkindex		Oslo (100 Kr.)		26.72%	
Tägliche Gold	1/4%	Wien (100 Kr.)	26.88%	Kopenhagen (100 Kr.)	26.88%	Prag (100 Kr.)	2.96%
London (Cable Trans.)	4.88.88	Wien (100 Kr.)	14.10	Budapest (100 Kr.)	17.60	Belgrad	1.76
(100 Tage)	4.84.26	Rom (100 Lire)	18.87	Athen	1.82%	Japan	47.91
Paris (100 Frs.)	8.88.69	Madrid (100 Peseta)	16.81	Buenos Aires	62.89	Rio de Janeiro	12.06
Brüssel (100 Frs.)	16.87	Bern (100 Frs.)	19.87.25	Beo lin	33.91%		
Rom (100 Lire)	18.87	Amsterdam (100 Fl.)	19.87.25				
Madrid (100 Peseta)	16.81	Stockholm (100 Kr.)	40.80				

Im ganzen Reiche sind heute die Börsen ausgefallen.

Moderner Bürobedarf

„Mercedes“-Schreibmaschinen, -Rechenmaschinen

für Handel u. Industrie

Aug. Weddy

G. m. b. H. Zeitzinger Str. 22/23

SCHAUBURG

Telephon 290 32 Große Steinstraße 27-28

Ab heute, Sonnabend:

Eine wahre Osterfreude für das hallische Publikum bringt unser neues Filmwerk

Freiwild

Sieben Akte von der Bühne des Lebens. Millionen haben den spannenden Roman von Arthur Schnitzler gelesen. Tausende werden sich diesen Film ansehen, der mit gewaltiger Macht das Los einer nach Wirklichkeit konstruierten Schauspielerin schildert. Ein bewegtes Bild von Haß, Liebe und Intrigen aus einem kleinen Provinztheater.

Ein klarer, dezenter Form realistische das heikelste Thema Schnitzlerscher "Dinend" macht "Freiwild". Das ist die junge, blonde Schauspielerin. Statt in "Henne" aus sich in billigen "Schwänken" aufzutreten, weil es das Publikum so wünscht. ... Vergeben scheint sie zu lämpeln, vergeben stimmt sie sich mit starker Seele gegen die sie bestimmenden Verhältnisse. Aber die Macht des Schicksals ist stärker, denn sie ist Opfer und Geopferter - Freiwild ...

Freiwild, der Film der stärksten wichtigsten Eindrücke

Ort: Eine kleine österreichische Garnisonstadt. Zeit: Die Vorkriegszeit.

In der Hauptrolle:

Evelin Holt

Hierzu:
Das lustige und aktuelle Beiprogramm sowie die neueste Opel-Woche
Anfang: Wochentags ab 4.30 Uhr, Feiertags 3 Uhr.

Bergschenke

An beiden Feiertagen nachmittags und abends

Künstler-Konzert

Am 2. Feiertag großes

Frühschoppen-Konzert

der Hauskapelle unter Mitwirkung der Gröbbitzer Liedertafel und des Dilettanten-Männer-Gesangvereins.
Am 3. Feiertag Nachmittags-Konzert
Eintritt freil. H. Ritke.

Modernes Theater

Unterwonnung und Ostermontag
2 Vorstellungen
Nachmittags und abends:
Dollyoff-Revue
Streng vertraulich!

Ein Revue in 20 Bildern
18 Mitwirkende, 190 Kostüme
mit dem berühmten Szenen-
Gallott Escamillo
Gewöhnliche Preise 0,50 bis 1,00 RM.

An beiden Feiertagen:
Frühschoppen mit Kabarett
bei freiem Eintritt
Das Haus der Kleinkunst
Täglich
Der brillante
Oster-Spielplan
mit
Dr. Mabuse
Gebr. Mosler
Fred Hünsmann
usw.
An beiden
Oster-Feiertagen
Großes
Frühschoppen-
Konzert
und
Künstler-Matinee
Nachmittags
4-Uhr-Tea
mit einem Einlagen
Abends 8 Uhr
Der große
Spielplan
mit anschließendem
Trokaderoell.

Wintergarten

Mageburger Straße 65
Im Kaffee an beiden
Feiertagen

Künstler-Konzert
Am 2. Feiertag
im großen Spiegelsaal
der beliebte

gesellschaftsball
Zum Tanz spielt die
Kapelle Fremder
Halle's beliebteste Jazz-Kapelle.

Biologischer Saaten
Am 1., 2. und 3. Osterforttag
10 Uhr
Nachmittags-Konzert
30 Uhr 40/192
Abend-Konzert
des Hall. Symp.-Orch. Lig. B. Platz

HOFJÄGER
1. und 2. Feiertag, vorm. 11 Uhr
3 große
Frühschoppen-Konzerte
ausgeführt vom Gürlich-Orchester
am 1. Feiertag mit Mitwirkung des
Gesangvereins "Tannhäuser".

Wof?

kaufe ich die
Schwulzer Uhr?
Amand Weiss,
Halle (Saale)
Kieschmied 6,
gegenüber Alex Mehl

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ein durchschlagender Erfolg krönt unsere beiden Festspläne!

Das Monument

Allen Frauen gesetzt, die in treuer Pflichterfüllung die Wunden stillten, die das Völkerringen der Heimat schlug!

Deutsche Frauen deutsche Treue!

In der Tat ist dieser deutsche Großfilm einer der erhabensten, der je im Mittelpunkt der ereignisreichen Handlung steht.

HELVIE STORER
als Regine Voltrath, wunderbar u. groß in den Stunden tiefer Seelenpein u. majestätisch erhaben in der Entscheidung! Künstler ganz großer Klasse meistern die weiteren Hauptrollen:
Helga Thomas, Sophie Pagal, Adele Sandrock, Fritz Kampers, Ferdinand von Alten, Eugen Neufeld, Dr. Ph. Maning, Herm. Picha, Dr. W. Mayer.

Das ist ein Film, den alle sehen müssen! Hierzu der farbenfrohe, reichhaltige zweite Teil!

Auf der Bühne:
Gastspiel **Franz Moler**
als erfolgreicher Regisseur des Films:
"Vom Leben getrieben"
mit seinem jugendlichen Filmstar Gerd Gerdts u. Paula Kieß u. Berliner Triantoneater in dem packenden Kammerstück:

Osterglocken

Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis zu 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise!

Gr. Ulrichstr. 51

Ein Filmwerk von hinreißender Kraft und Spannung. Jeder ist es sich schuldig, diesen Film zu sehen, dessen brennendes Interesse Millionen von Menschen angeht!

Ledige Mütter

Eine tiefgründige Liebesstudie in 7 aktroukvollen Akten.

In den Hauptrollen:
Helga Thomas - Margarete Schlegel - Frieda Richard Werner Fustterer - Walter Wenzel - Lyella Polachina Heria von Walter - Margot Walter - Linda - Hermann Valentin - Paul Bankole Eberhard Weisheit

Die Tragödie einer empfindlichen Drahtseilgängerin, schicksalsmenschlichen Grundtönen und hoch voll ereignisreicher fester Realistik! Dieses wichtige Filmwerk zeigt uns den Schicksalsweg erstarrter lediger Mütter, in dem das ewig-dauernde Problem der unehelichen Mutter mit wirklich dichterischer Kraft gelöst wird.

Hierzu:
Der auserwählte, reichhaltige bunte Filmtitel und die hoch-interessante C.T.-Wochenschau

Ostern in Gutenberg.

Autobus-Verbindung nach der Fruchtweinschänke:
Ab Halle Markt: 10.00 Uhr vormittags, 1.30, 2.30, 3.30, 4.30, 7.00, 8.30, 1.00 Uhr nachmittags.
Ab Weitzsplatz: 10 Minuten später.

Rückfahrt von Gutenberg: 12 Uhr mittags, 2.00, 3.00, 4.00, 6.00, 8.00, 9.30, 12.00 Uhr nachmittags.

Am 2. Feiertage Frühschoppen-Konzert.

Mars-la-Tour

Gr. Ulrichstr. 10
Ferienruf 261 44

Inhaber: Richard Zsdzseye
Bürgerliches Verkehrslokal

Gute Küche, Freyberg-Biere, Weine hies. Firmen

Hotel Haus Dietrich

Fröhliche Ostern!
An beiden Festtagen

Fest-Diners u. Soupers
in bekannter Güte u. Aufmachung

Saison - Spezialitäten!
Das deutsche Bier
Münchener Hofbräu!

Im Casino (I. Stock)
an beiden Festtagen
4-Uhr-Tea und abends
Gesellschafts-Abend!

Abonniert im Zoo

der herrliche Park, die ausgezeichneten Konzerte und die großartigen Tierausstellungen mit ihren häufig wechselnden Neuheiten fordern zu dem dauernden Besuch auf im Winter außerdem die Liebesbilder- und Filmvorträge, Tanzabende.

Preise wie im Vorjahr -
Sobald eingetroffen:
7 Seelöwen
in der
Löwenschlucht

Stadt-Theater

Halle, Sonnabend,
20-22 Uhr
Verliebte Leute

Sonntag,
15-17 Uhr
Spiel im Salon

Der Rosenkavalier
20-22 Uhr

Montag,
15-17 Uhr
Orff
von Barlickhofen

19-21 Uhr
Garnier

Fertige Ihnen
inkl. für 29 RM
inkl. halbes Futtermittel
und anderen Anzug oder
Wartel nach genauem
Maß

MASS

ausm. teigracht. Stoffen
Tadellos
M. Ehrlich
Leipziger
Straße 60

Bierhaus Engelhardt

Bernburger Straße 24.
Zu den Feiertagen auserwählte
Mittag- und
Abendgedecke

Speisen nach der Karte zu zivilen Preisen.

Künstler-Konzert

(Tischbestellungen erbeten), Fernruf 298 06

Kurhaus Bad Wittkind

Sonntag, den 8. 4. 1938. I. Feiertag v. 12-14 Uhr
20-16 Uhr

gr. Jaffee-Konzert
ausgeführt vom Steuer-Orchester
Leitung: Konzertmeister W. Demps
20-16 Uhr

gr. Extra-Konzert
unter Mitwirkung des Opernsängers W. Kathmann vom Hall. Stadttheater und des Bürgermeister-Quartetts.
Eintritt 30 Plg.
Montag, den 9. 4. 1938. II. Feiertag v. 12-14 Uhr
20-16 Uhr

gr. Jaffee-Konzert
des Steuer-Orchesters Lig. W. Demps
20-16 Uhr
großer Festball

Ulrich's Erholungshelm

Döbauer Heide - Lettiner Ecke
Ferienruf Halle 250 35.

Angenehmer Aufenthalt
• Herrlicher Garten
Gut gepflegte Freyberg-Biere
Preiswerte Küche.

Osterfeiertage:
von 12 bis 2 Uhr Diner.

Natur Crepe Sohlen

unverwundlich

Meine billigste Sohlen für Kinder- und Sport-schuhzeug

Die Crepe-Sohlen sind leicht, von höchster Elastizität, von erstaunlicher Haltbarkeit und fügen auf Teppichen oder heiß geheiztem Fußbodenbelag nicht ab.

Für empfindliche, kranke oder übermüdete Füße eine wahre Wohltat!

Nachfrage für Natur-Crepe-Sohlen wird immer größer, Aufklärungs Broschüren über Crepe-Sohlen kostenlos durch: Reklama-Depot Hamburg 36, Neuerwall 26-28.

Reklama-Depot Hamburg 36, Neuerwall 26-28.

Bettstellen und Matratzen

Neue, gepolsterte Bettstellen, Matratzen, Kissen, Decken, Tischdecken, Bettwäsche, etc. etc.

Metallbettstellen mit Datenmattressen RM. 15.- 16.50 20.- 24.- 28.- 32.- 36.- 40.- 44.- 48.- 52.- 56.- 60.- 64.- 68.- 72.- 76.- 80.- 84.- 88.- 92.- 96.- 100.- usw.

Kinderbettstellen aus Holz RM. 18.- 22.- 26.- 30.- usw. aus Eisen RM. 18.- 21.- 25.- 29.- usw.

Aufgangsmatratzen 3 teil, mit Holz RM. 18.- 21.- 24.- 27.- 32.- 36.- 40.- 44.- 50.-, einfache Nachführung RM. 12.-; Patentmattressen RM. 20.- 25.- 28.-; Federbetten mit guter Füllung, Oberbett - RM. 15.00 18.- 20.- 28.- 38.- 47.- Unterbetten RM. 14.00 18.- 20.- 23.- 28.- 33.- 42.- 2 Kopfkissen RM. 8.00 11.- 17.- 21.- 26.-; Matratzenkissen, Spinnkissen, Schlafkissen zu den feinsten Indiantenfabriken.

Stapeldecken RM. 31.- 36.- 40.- 46.- 50.- 55.- 58.- usw.; Bettdecken RM. 14.00 18.- 19.50 23.- 28.- 30.- usw.; Daunendecken RM. 85.- 90.- 70.- 78.- 80.- 85.- usw.; Haarseidekissen, Spinnkissen, Schlafkissen zu den feinsten Indiantenfabriken.

Neuere Bettwarenherstellung übertrifft alles bisher Dagewesene an Gröndlichkeit und Leistungsfähigkeit. Jederzeit im Betriebe, Abholen, im Zubringen kostenfrei.

Engelkommende Zahlungsbedingungen - infahrt nach auswärts durch eigenes Auto ohne Transportbeschädigung.

BRUNO PARIS

Kleine Ulrichstraße 2, Eingang Kanzelgasse, 2 Minuten v. Markt

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugspreise. Werkstätten mit elektr. Betrieb.

Rich. Voss

Gold- u. Juwelen-Fabrikation
Halle a. S.,
Lettiner Straße 1,
im alten Rathaus.

Glaube Sie

sieht blattförmig, sondern überzeugen Sie sich von der Heilwirkung der Naturkräfte.

Schulbücher

für alle Schulen vorrätig
Dr. Ferdinand Wöhrer, Buchhandlung
Große Steinstraße 68

Die Verlobung ihrer Tochter Erna mit Herrn	Meine Verlobung mit Fräulein
Hugo Schwarz	Erna Heinemann
geben hiermit bekannt	zeige ich hiermit an.
Gutsbesitzer	
Kurt Heinemann und Frau	Hugo Schwarz.
Flora geb. Stiene.	Manow
Reideburg	Ostern 1928.

Die Verlobung ihrer Tochter Anneliese mit dem Redakteur Herrn	Anneliese Stolze
Kurt Rost, Berlin	Kurt Rost
beschreiben sich hierdurch anzuzeigen	Verlobte.
Markscheider H. STOLZE u. Frau	Berlin NW 6
Elfriede geb. Hönes.	Karlstrasse 40, II.
Halle (Saale)	Ostern 1928.
Leipziger Strasse 16, II.	

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Elfriede mit dem Studienrat Herrn Hans Schuppe beehren wir uns anzuzeigen.	Elfriede Thorwest
Eduard Thorwest und Frau	Hans Schuppe
Gertrud geb. Schröder.	Verlobte.
Hannern (Saale)	Hannern (S.)
Ostern 1928.	Halle (S.)

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Ilse mit dem Dipl.-Landwirt Herrn Willy Raidt, Halle, beehren wir uns hierdurch anzukündigen	Meine Verlobung mit Fräulein Ilse Kneise, ältester Tochter des a. o. Professors für Urologie an der Universität Halle-Wittenberg Dr. med. O. Kneise und seiner Frau Gemahlin Anna geb. Brückmann beehre ich mich hierdurch anzukündigen
Prof. Dr. med. O. Kneise u. Frau	Willy Raidt,
Anna geb. Brückmann.	Diplom-Landwirt.
Halle, Ostern 1928.	Halle, Ostern 1928.
Kaiserplatz 8.	Humboldtstr. 45, II.

Gertrud Charlotte Wolff	Hochzeits-, Patent-Geschenke
Hans Karl Schmidt	in Gold u. Silber in gr. Auswahl zu bill. Preisen empfindlich
Verlobte	Rich. Voss,
Halle (Saale)	Leipziger Str. 1, im alten Rathaus.
Leipziger Str. 12	Einstr. Betrieb für Vergold. u. Versilb.
Ostern 1928.	

Rena Wagner	Statt Karten.
Ludwig Gutgesell	Lieselotte Cisleist
Guts-Inspektor	Willy Lutze
zeigen zugleich im Namen ihrer Eltern hierdurch ihre Verlobung an.	grüssen als Verlobte.
Grübers	Blankenburg a. H., Herzogstr. 20.
Halle	Halle a. S., Kruckenbergr. 7
Ostern 1928.	Ostern 1928.

gratis-Bändlerliste P. Koller, Berlin	Umzugshefte verkauft	Grabenkmäler	sehr billig
Taschen- tücher	gute Qualitäten große Auswahl.	STEIN- SCHOBER	NETZGESCHÄFT FACHHAUPTSTADT Ort.
H. Schnee Nacht	Gr. Steinstr. 34.	Hannfelder Straße 62	Eingang zur Pfännerschaft.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am Mittwoch, dem 4. April, gegen 9 Uhr, sanft nach längerem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Reichsbahnoberinspektor 1. R.

Rechnungsrat Paul Albrecht

im 64. Lebensjahre.

Sein Leben war freueste Pflächterfüllung und Liebe und Hingabe für seine Familie.

In tiefer Trauer:
Margarete Albrecht geb. Erxleben
Hildegard Brambach geb. Albrecht,
Studienassessorin z. D.
Ludwig Brambach, Diplomanwalt
und Enkelin.

Die Beerdigung erfolgte am Sonnabend früh auf Wunsch des lieben Entschlafenen im engsten Familienkreise auf dem Gertraudenfriedhof.

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet wurde durch Unglücksfall mein lieber, herzenguter Mann, unser treuer Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Curt Thiele

im Alter von 40 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben gerissen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frieda Thiele
geb. Reiche.

Sennewitz, den 7. April 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. April 1928 nachm. 3 Uhr von der Leidenhalle Sennewitz aus statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlwunder Teilnähme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen hierdurch unseren tiefempfundnen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Tierarzt Max Wilhelm.

Brehna, den 5. April 1928.

Unser lieber Kamerad, der Gutsbesitzer, Herr

Curt Thiele

Sennowitz

ist am 5. April 1928 infolge Unglücksfalles in die Ewigkeit abgerufen worden. Wir betrauern den frühen Heimgang dieses vorzüglichen Kameraden und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Göttschetal
gez. Graebke.

Kriegerverein Sennowitz

Am 5. April verschied plötzlich infolge Unglücksfalles unser lieber Kamerad, der Gutsbesitzer

Curt Thiele

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Seit 15 Jahren war er Mitglied unseres Vereins und ist uns in dieser Zeit stets ein treuer Kamerad gewesen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Der Vorstand.
Otto Röbler jun., I. Vorsitzender.

**Hallesches Erd- und
Feuerbestattungsinstitut**
gegründet 1874

Adolf Brauer
Fennruf 2151 — Gr. Märkerstr. 25

Volkswohl-Bund

Eine gute deutsche
Bestattung - Verloherung a. O.

Hallesche Beerdigungsanstalt

„Frieden“

Inhaber: **Hermann Gericke**
Fleischerstr. 5/11. Fernruf 24 000.

Bestattungen. — Ueberführungen,
Eig. Automobil-Ueberführungswagen,
Geschäftsteile des Deutschen Begräbnis-
versicherungs-Vereins „Deutscher Verein“.

Schulbücher

für alle Schulen

Otto Kandel Buchhandlung
Gustav Peters
Marktplatz 24

Von der Reise zurück

Dr. Großmann

Facharzt für Augenkrankheiten
Gr. Steinstr. 29
Sprechst. 9/11—12, 3—5

**Gediegene,
geschmackvolle**

Möbel

vollständige
Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie billig und gut bei

Friedrich Pellebe
Geiststraße 24/25
Gegründet 1883

Wratzke & Steiger. Hallesche Str. 9/11
Juwelen Gold Silber

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Karfreitagmorgen entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau verwitwete Geh. Sanitätsrat
Marie Schreyer

im 69. Lebensjahre.

Halle (Saale), den 6. April 1928.
Leipziger Straße 104.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Dr. med. dent. Rudolf Schreyer.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. April 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht wurde unsere liebe Schwester

Fräulein Katharine Rinck

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöset.

Im Namen der Geschwister
Dr. Bruno Rinck.

Tag und Stunde der Beiseigung werden noch bekanntgegeben.

Familien-Drucksachen

Unterhaltungs-Beilage

Heidenstamm

Roman

von Wilhelm Meyer-Förster¹¹

„Wer ist das?“
„Ein Generalstabsoffizier! Ein Hauptmann?!“
„Seit wann reiten denn auch die Generalstabsleute auf der Rennbahn?!“

Bis man ihn erkannte und es von Mund zu Mund lief:
„Das ist Heidenstamm, der ältere! Josephs Bruder. Der frühere Mirassier.“

„Richtig, natürlich, der ist es. War früher ein verdammt guter Reiter.“

„Und ob!“

„Was reitet er?“

„Madagaskar.“

„Ach, den Schinder!“ Und man ging über den älteren Heidenstamm zur Tagesordnung über und wartete ungeduldig auf den jüngeren.

Aber Joseph ließ seine zahllosen Verehrer noch eine beträchtliche Weile in unruhiger Erwartung.

Denn als er eben hatte aufsitzen wollen, nahe am Bestühofe, wo man den Lärm und das Tosen der Menschenmasse nur ganz fern hörte, klopfte ihm jemand auf die Schulter:

„Guten Tag, Joseph.“

Es war ein baumlanger Mensch in einem merkwürdig eleganten Zivil, den Joseph auf den ersten Blick nicht erkannte. Er sah den Fremden erstaunt, unwillig an, aber dann ging die helle Freude des Erkennens über sein Gesicht.

„Rochus! Zum Donnerwetter, du! Weißt Gott, ich hatte dich nicht gleich — wie siehst du aus!“

„Aus? Wieso?“

„Wo kommst du her?“

„Wo soll ich herkommen? Aus Pilschmen komm' ich. Gestern nacht weggefahren, heute mittag auf Schlesienschem Bahnhof angelangt, heute abend wieder zurück. Aus Freundschaft, mein lieber Joseph, für dich. Dieses Rennen muß ich sehen, und wenn sie zu Hause mir das Donnerwetter auf den Hals laden. Ich habe niemand zu Hause etwas von der Reise gesagt, dem Alten nicht, keinem. Sie halten mich nämlich verflucht kurz. Ich freue mich, Junge, daß ich dich wenigstens einen Moment treffe und spreche.“

„Aber weshalb bist du nicht auf die Tribüne gekommen? Oder auf den Sattelplatz drüben? Wir hätten doch die paar Stunden bis jetzt zusammen sein können.“

„Ne, ne, Unsinn. In dem Anzug! Der Alte hat mir einen neuen bestellt in Jüterburg, aber ehe das Zeug fertig ist, muß ich in diesem miserablen Filz herumlaufen. Das ist nämlich ein Winteranzug, stell dir das vor, bei der Hitze!“

Joseph fühlte etwas in der Kehle emporsteigen, das ihn am Sprechen hinderte.

Sein Freund Rochus, der es von allen Kameraden immer am treuesten und besten mit ihm gemeint hatte, dieser große, schwipende Mensch in dem beinahe ordinären Kostüm! Das war der frühere brillante Mirassier!

„Rochus!“ sagte er nur und schüttelte schweigend die breiten Hände des Freundes, die trotz der kolossalen Hitze in einem Paar sehr eleganter grauer Handschuhe steckten. Vielleicht waren es gerade diese Handschuhe, die durch den Kontrast die ganze übrige Erscheinung in ein so fabelhaft gewöhnliches Licht rückten.

„Ich sitze da rechts“, sagte Rochus, „da kommt kein Mensch den ganzen Nachmittag vorbei, mich sieht keiner, und ich selbst sehe famos. Der hier ist mein Adjutant“ — er klopfte einem halbwichigen Bengel derb auf die Schulter — „ich schicke ihn vor jedem Rennen hinüber, und er muß mir die Totalisatorbillets holen, ein ulkiges Geschäft, was? Uebrigens, ich habe immenses Glück, schon achtzig Mark gewonnen. Für dich, lieber Joseph, ist das eine Bagatelle, aber ich armer Schlucker lebe in Pilschmen von des Alten Gnaden. Vorwärts, Junge, lauf; wie ich es dir aufgeschrieben habe: fünf Tickets Numero siebzehn à zwanzig Mark, macht zusammen hundert. Da hast du einen blauen Lappen, sig!“

Joseph ließ sich aufs Pferd heben und gab Rochus die Hand. „Wenn ich gewinne, Rochus, bist du heute abend mein Gast. Dann wollen wir einen lustigen Abend feiern, im Monopol.“

Meine Braut, die Dewitz', ein paar reizende Mädels, der alte General, vielleicht mein Bruder und noch ein paar Herren. Willst du?“

Rochus schüttelte den Kopf: „Leb wohl, Joseph, du mußt jetzt hinübertreten, es ist die höchste Zeit. Um acht fährt mein Zug, und nach dem Rennen hast du keine Zeit, dich um mich zu kümmern. Soll mich wundern, ob und wann wir beide uns mal wiedersehen.“

Joseph bat noch einmal und dringender, aber Rochus weicht mit einer etwas rauhen und unsicheren Stimme ab:

„Nicht doch, Joseph, ist ja Unsinn. Der Anzug und mein Alter. — wenn ich morgen früh nicht zu Hause bin! — leb wohl, Joseph, viel Glück.“

Er reichte ihm die Hand, ohne Joseph anzusehen, dann lösten sich ihre Hände, und erst langsam, dann im Trab ging der Hengst vorwärts.

Joseph fuhr mit dem Handrücken flüchtig über das Auge, dann stemmte er die Füße in die Bügel und richtete sich auf: „Nur nicht nachdenken, nicht irritieren!“

„Frangipani!“

„Endlich!“

Eine weite Gasse tat sich in dem Meer von Menschen vor dem Pferde auseinander, und Joseph ritt in die Gasse hinein. Der Hengst wurde unruhig, aber sein Reiter nahm die Bügel fester und klopfte ihm auf den Hals.

Tausend Augen waren auf ihn gerichtet, und ein Gewirr von Stimmen brannte unter ihm.

„Ein famoser Hengst! — „Ein schönes Pferd!“ — „Die Muskeln! Der weite Schritt! Die Hinterhand!“ „Der gewinnt und kein anderer!“

Dreimal ritt Joseph in weitem Kreise durch die Menschenmasse, dann gab der Zielrichter die Ordre, hinauszureiten, und in langer Reihe verließen die neunzehn Reiter den Sattelplatz, immer noch von einer Zuschauermauer umdrängt, bis sie die weite freie Rasenbahn erreicht hatten.

„Bravianta war die erste, die zum Start kanterte, dann folgten „Lanterne“, „Madagaskar“, „Frangipani“ und in dichtem Rudel der Rest. Am Totalisator vollzog sich der letzte Ansturm, die Kremsstecher und Obergläser der Zuschauer wurden in Bereitschaft gesetzt; man sah, wie der Starter in der Ferne seine rote Fahne hob, wie das kolossale Feld sich ordnete, sich in Bewegung setzte, und dann —

„Ab!“

Zehntausend Menschen wiederholten das Wort, das große Rennen um den Ehrenpreis des Kaisers hatte seinen Anfang genommen.

Wie in einem Sturm plötzlich eine sekundenlange tote Ruhe eintritt, so breitete sich über Tribünen und Sattelplatz eine Stille, die eigentlich zu dem vorausgegangenen Lärm im Gegenfah stand. Die Totalisatormaschinen hörten alle zugleich auf zu klappern, das Schreien verstummte, und die Gespräche brachen ab. Zunächst suchte jeder Zuschauer mit dem bloßen Auge oder Fernglas zu konstatieren, welchen Platz das von ihm gewettete Pferd beim Start erwischte hatte.

„Bravianta führt!“ rief einer, und wie ein tausendstimmiges Echo riefen oder murrten die andern:

„Bravianta führt.“

Die langen, hohen Tribünen, auf denen Kopf an Kopf die Menschen sich drängten, boten ein interessantes Bild. Wer unten an der Barriere stand, konnte dem Rennen den Rücken zuwenden und brauchte nur dieses Menschenmeer auf den Tribünen zu beobachten, um genau zu wissen, was hinter ihm vorging und welchen Verlauf das Rennen nahm. Die wenn ein Wind über ein Kornfeld geht, so waren diese Tausende fortwährend in Bewegung. Sie setzten sich nieder, standen auf, setzten sich wieder, bogen sich rechts, links vor, um besser zu sehen, sie gestikulierten — es war wie eine Bühne in den großen Ausstattungstheatern, wo eine Anzahl Schauspieler, auf einen geringen Raum zusammengeedrängt, sich beugt, hebt und bewegt. (Fortf. folgt.)

Die Drakel-Buche

Eine Ostergeschichte von Eugen Stangen.

Oben auf der Berghalde, mitten in einem Gewirr von Unterholz, hoch und einsam auf einem kleinen Nasen-Doal stand sie, die Rotbuche, die der Aberglaube der guten Leute von Fichtental mit allerlei seltsamen Geschichten umspann.

Wenn ein Mädchen am ersten Osterfeiertag früh bei Sonnenaufgang, als erste von allen, allein die Halde bestieg und durch all das Dickicht sich einen Weg zur Rotbuche bahnte, sah sie auf der nun schon moosigen und morschen Bank — die irgend ein Schwärmer in vergangenen Zeiten einmal dahin gebaut hatte — den zukünftigen Gatten sitzen . . .

In der Forstmeisterei drunten in Fichtental klang in der alten, holzgetäfelten Gfistube helles Lachen. Die lustige Lore Benzner war auf Besuch da, band Osterfächchenzweige für alle Buben, kitzelte und ulkte und sagte neckend zu ihrer Waise Hildegard Wannobius:

„Na, sag mal, Hilde, wie ist es denn mit der Drakelbuche oben, floriert denn der alte Aberglaube noch?“

„Diese überlieferten Ostergebräuche und Aberglauben sind wohl nicht auszurotten“, lächelte Hildegard, „in einigen Gegenden geht man stilles Wasser schöpfen, hierorts geht man wohl zur Drakelbuche. Ach — Torheit! Bei solchem Aberglauben kommt nie was heraus.“

Tante Sabine strickte bedächtig eine Nadel ab, dann meinte sie: „Du, Hildegard, solltest doch wissen, wen du liebst und wer der richtige für dich ist!“

„Aber Tante Sabine — ich würde nicht?“

„Du nur nicht so! Mich machst du nicht irr! Der Konrad Siegert —“

„Aber Tante!“ — War das ein echter Empörungsschrei. „Der! Der so hochmütig und eingebildet ist?“

Tante Sabine schob gelassen eine Nadel ein.

„Na, ja, Hilde, ein Platuserich, ein Schmutzmacher ist er nicht! Nein! Einer vom alten, echten Schrot und Korn, der schließlich immer der Herr bleibt.“

„Der Herr!“ schrie Hildegard, „so was Ueberlebtes! Herr! Ich —“ Sie brach mit ärgerlichem Auflachen ab.

Tante Sabine aber ahnte ihr nach. „Hasse ihn! Das ist zwar eine verkappte, aber um so tiefer sitzende Liebe!“

Lore Benzner odnete jetzt wunderbolle rote Freibhausanemonen in violblauen Stielglas und lachte über die Schulter weg.

„Hilde, ich an deiner Stelle würde doch morgen früh zur Drakelbuche gehen.“

„Die Hilde antwortete konnte, trat der Forstmeister, ihr Vater, ein: „Hilde, trag mir doch rasch die Briefe nach der Post, damit sie noch morgen früh bestellt werden können!“

Hildegard erhob sich und schritt leichtfüßig durch's Fichtental nach dem Postamt.

Als sie die Briefe eingeworfen hatte und sich umwandte — wer stand vor ihr? Der natürlich, den sie am liebsten ins Pfefferland gewünscht hätte — Konrad Siegert! Konrad lästete den weichen Hut mit dem Adlerstutz und sagte mit leichter Verbeugung: „Wie mich das freut, Sie zu treffen, Fräulein Hildegard —“

„Fräulein Wannobius, bitte!“ — Das klang sehr spitz. Konrad Siegert lachte! „Weshalb? Das klingt so unbesorg, zum Herzerkalten förmlich. Hassen Sie mich immer noch?“

Hildegard Wannobius wurde sehr rot; — jedoch sehr damenhaft sprach sie: „Hassen? Dazu hätt' ich keinen Grund! Ich wehre mich nur gegen — Ihr Herrentum!“

Konrad Siegert lachte aufreizend und übermütig: „Und alles Wehen spornst das Begehren! Reizend siehst du aus, Mädchen, so als zornmütige Pallas Athene! So liebe ich dich nur noch mehr.“

Einen Augenblick stand Hildegard wie angeordnet, dann maß sie ihn mit einem einzigen Blick von oben bis unten. „Vergrünigte Feiertage!“ rief sie voll Hohn, wandte sich jäh und schritt rasch seitab nach der Forstmeisterei.

Ein heller Fodler tönte ihr nach. —

Am andern Morgen farbte ein schmaler, goldner Rand die feine Dollenkchicht am Horizont — es war nach ganz in der Frühe —, da schritt eine Mädchengestalt klinkfüßig der Berghalde zu. Etwas Nachdentliches lag in Hildegards Gesicht, — und doch um ihren Mund etwas Mutwilliges. Wenn sie wirklich einen Menschen unter der Drakelbuche sitzen sah? Wen wohl — wen? —

Werkwürdig, — ein leichter Schauer flog ihr über den Rücken, als sie ins Dickicht trat. So still war's rundum — nur ein kleines Rinnsal gluckte und plätscherte mit seinen Silberwellen talabwärts. Hildegard übersprang es. Jetzt wurde das Buchwerk höher. Ein paar Schritte weit herrschte Dunkelheit. Aber nun glimmerte Licht auf. Ein erster blaugoldner Sonnenstrahl flog über die Halde. Da leuchtete auch schon die Rotbuche! Hildegard teilte die letzten, trennenden Zweige und trat hinaus

auf das kleine Nasen-Doal. Da erstarrte sie — jemand sah da auf der Bank, — der Dorfstrolch! Der Trunkenbold, der Florich-Nante, der schon im Zuchthaus gefessen hatte, von dem man sich erzählte, daß er einsame Frauen angefallen habe! Vielleicht sah er hier, weil er dem alten Aberglauben zufolge annahm, es könnte ein einsames Weibwesen kommen. Florich-Nantes widerlich-wüßtes Gesicht grinste aus struppigen Bart heraus Hildegard entgegen. Das Grinsen wurde ein gieriges, tierisches Lachen. Da kam Leben in Hildegard. Sie wandte sich zu wilder Flucht, schrie, kämpfte sich vorwärts, gepeht von furchtbarer Angst, — übersprang das Rinnsal, kniete ein — und fühlte sich umschlossen von zwei starken Armen. Wie ein sterbendes Reh blühte sie empor. Ach — Vision — Osterzauber? —

Das war ja — Konrad Siegert.

„Hilde! Meine Hilde! Ich schütze dich — fürs Leben!“

Tat das wohl — dieses Geborgensein! Sie konnte ja gar nicht anders als ihren eigenwilligen Kopf ganz demütig an seine Schulter legen.

Später erfuhr sie freilich, daß der Drakelbuchensched eine abgekartete Geschichte, ein Schelmenstreich Konrads gewesen war. Aber wäre sie anders zu ihrem Glück gekommen? — Mädchenherzen sind sich so oft über ihre Empfindungen nicht klar. Tante Sabine hatte ganz recht, so oft verkappt sich die allertiefste Liebe unterm Haß.

Die Lüge

Ostertage von Paulrichard Hensel.

Während unten in Davos Fremde aus allen Ländern, Reiche, Kranke und Gesunde, sich vergnügten, saßen wir auf der Terrasse des Sanatoriums oft und gern mit Schwester Bettina zusammen, die wir wegen ihrer freimütigen Art, ihrer unerträglichem Hilfsbereitschaft und ihrer Klugen, alle Medizin verpottenden Ansichten fast wie eine Kameradin schätzten.

„Eine Kat, ein Entschluß hilft oft mehr“, hatte sie einmal gesagt; „manchmal auch eine gutgemeinte Lüge.“

Und sie wußte viel von den Menschen zu erzählen, die hier gelebt hatten und nicht gesund werden konnten, weil ihre Seele kränker war als der Körper und niemand sich darum kümmerte.

Auch am Ostersonntag lagen wir wieder in unseren langen Stühlen unter der warmen Vorfrühlingssonne. Die Majestäät der Berge vor uns, die Einsamkeit, das Räuten der Gleden, das die klare Luft zu uns herauf trug, schufen stille und feierliche Gedanken, ein wenig Sehnsucht, ein wenig Erinnerung. Auch Bettina schien uns etwas stiller als sonst. Der eine und andere fing an zu erzählen, Gedanken an Ostern, Erlebnis und Deutungen — ach, man wird greiblerisch dort oben und sucht alles in der Welt zu deuteln und zu enträtseln — und da sagte Bettina, die zwischen uns saß:

„Auch ich will Ihnen sagen, wie ich den Ostertag auffasse. Es gibt Dinge im Leben, die nur einmal geschehen, aber Anzeichen in uns gebären, die ewig bleiben. Als ich noch jung war“, — wie gut ihr das Lächeln stand; sie war kaum dreißig! — „war ich mit einem Ingenieur verlobt. Seine Fähigkeiten, sein Ehrgeiz führten ihn nach Südamerika. Dort hoffte er in zwei Jahren die Stellung zu gewinnen, welche die Grundlage für unser künftiges Leben bilden sollte. Zwei Jahre sind eine kurze Zeit, nicht wahr? Und wie leicht ist ein inneres Verbundenbleiben durch Briefe! So denken wir.“

Aber wir vergessen, daß jeder, der eine hier, der andere dort, sein eigenes Leben weiter geht. So unbewußt, daß davon oft nichts in den Briefen steht. Ich freute mich über die Erfolge meines Bernhard, und es war längst ein Jahr der Trennung vergangen, als ich spürte, daß wohl in seinen Briefen mehr denn sonst von Aufträgen, Plänen und Ansichten stand, aber wenig von Sehnsucht und Heimverlangen. Ich hatte, ich weiß nicht warum, plötzlich das Verlangen, die Entfernung abzukürzen, das Verstehen zu erleichtern. Und da das nicht möglich war, ertappte ich mich manchmal dabei, einen ganzen Tag lang nicht an ihn gedacht zu haben. Es war gerade ein Ostertag wie heute, als er mir schrieb, nun seien wohl die zwei Jahre bald um, aber er solle noch dableiben, man möchte ihn nicht entbehren, für sein Fortkommen wäre es auch besser. Wenn ich es aber wünschte, käme er auch zurück. —

An einem Feiertag hat man genug Zeit zum Nachdenken. Und so ging ich in Gedanken die ganze vergangene und kommende Zeit durch. Ich liebte Bernhard seit sechs Jahren, hatte nie einen anderen Mann gekannt; uns beiden und allen Menschen, die von uns wußten, galten wir als Begriff der Unlösbarkeit. Nun quälte er sich dort mit Gedanken an mich, die Rücksicht fordernten; und ich wußte jetzt, er war nicht der Mann, der sein Leben mit einem jungen Mädchen teilen konnte, ehe er seinen Lebensinhalt, die Arbeit, das vorgesteckte Ziel erreicht hatte. Sollte ich kleinlich sein und ihm den Weg zum Erfolge, zum Reifen seiner Vorsätze und Pläne versperren? Sollte ich die Frist verlängern, nur damit er weiter durch den Gedanken gekemmt wurde: da irgendwo wartet ein Mädchen auf mich? Aber ich

mußte auch, daß er trotz allem kommen würde, schrieb ich nur ein Wort der Sehnsucht.

Also blieb mir nur eins, um dem Auferstehungstag zu seiner Bedeutung zu verhelfen, um den Geliebten frei von Reue und Bedenken zu machen: Unwahr zu sein, statt ehrlich. Und darum schrieb ich ihm, er könne guten Gewissens bleiben und er dürfe mich auch vergessen, denn ich sei ihm nicht treu geblieben.

Ein paar Jahre später wußte ich, daß ich recht gehandelt hatte. Er ist zurückgekehrt und einer der bedeutendsten Männer seines Faches geworden. Seinen Namen kennen Sie alle.

„Und wenn er nun den Weg zu Ihnen zurückfände?“ fragte einer von uns wie in Gedanken.

Bettinas Kopf senkte sich ein wenig.

„Wäre er damals gekommen, hätte er an mich geglaubt, — ich war nur ein schwaches Mädchen und hätte gern widerrufen. Aber Auferstehung bedeutet den Beginn eines neuen Lebens. Und wer sie erlebt, muß sich über die Wege, die er gegangen ist und die er gehen wird, im Klaren sein. Wie könnten wir jetzt etwas gewinnen, da wir nichts verloren haben! Hat er zu bereuen, daß ich jetzt hier sein darf und helfen, nicht nur einem helfen, sondern vielen?“

Da wurde es wieder still auf der Terrasse, und unsere Gedanken gingen verflochten zurück, als suchten sie Menschen, die neben uns gingen und denen wir für eine stumme Tat abzubitten haben.

Osterweisheit

Von Georg v. d. Gabelentz.

Ein tiefes Symbol liegt im Mythos, daß Gott einem Erd-Kumpfen seinen Atem eingehaucht und so den lebenden Menschen geschaffen habe, ein Beweis des Wissens um die enge Verbundenheit von Mensch und Natur. Erst wir, die verbildeten Kinder einer der Natur mehr und mehr jammervoll entgleitenden Zeit, vergessen oft, daß all unsere Kraft nur aus ihr entspringt. Nach der weisen Sage der alten Griechen blieb Antäos unbefruchtbar, so lange er nicht die Fühlung mit der Mutter Erde verlor.

Es war ganz natürlich, daß unsere Altvordern das Erstarren der Sonne, das Erwachen der Natur, das neue Keimen und Grünen in Wald und Flur festlich begingen. Das Eingesperrtsein zwischen steinernen Wänden bedeutete den Deutschen nie eine Freude. Schon Tacitus berichtet, daß die Germanen es nicht hinter Mauern aushielten. Sie jubelten den Tagen zu, da sie zu Ackerbau und Jagd eilend die Türen ihrer Holzhäuser aufstößen konnten.

So entstanden allerlei geheiligte Bräuche. Man feierte die Sonne, aus gebadenen Sonnenrädern wurden die Bregen, von christlichen Priestern später in die Form gesalteter Hände umgedeutet. Man holte nachts das heilsame Wasser aus dem vom Eis befreiten Bache, und in derdem Spiel begossen sich Burjchen und Mädchen. Später vernühten sich die Burjchen mit Gespielen und Schüssen aus alten Flinten und Pistolen nach Herzenslust. Ein Schattenbild des überall verbreiteten Glaubens, man könne die bösen Dämonen durch Räumen verschrecken. Nützliche Kräuter wuchsen in der Östernacht gesammelt werden. In Erinnerung vielleicht an die Feuer, die man entzündete, um wilde Tiere nachts vom Lager fern zu halten, unritt man auch mit Feuerbränden und Götterbildern die Ähren, böse Geister zu bannen, ehe man den Pflug in die Schollen drückt. Der Gebrauch pflanzte sich durch die Jahrhunderte fort. Da die Kirche ihn nicht ausrotten konnte, machte sie ihn sich zu eigen, und nun umwanderte der Geistliche mit dem Bilde des Ortsheiligen oder der Mutter Maria in feierlichem Umzuge die Felder und segnete sie und den uralten geheiligten Ackerbau. In Mitteldeutschland veränderte sich der Brauch an vielen Orten abermals und wurde zum Osterreiten und Osterjungen. Mit Rüst reiten die Bauernburjchen umher, und die Mädchen ziehen singend durchs Dorf. Der naturfremde Geist der neuen Zeit läßt auch diese erinnerungsreiche Gewohnheit absterben.

Wenn zu Ostern Büsche und Bäume zu treiben anfangen, brachen die Bauernburjchen grüne Weiden- oder Birkenzweige ab, drangen in die Kammern der Mädchen und schlugen sie nedend damit, um auch ihnen in etwas derber Art Freude und Lust am Schaffen neuen Lebens, Sehnsucht nach Liebe zu wecken. Die geschlagenen Mädchen pflagten unter fröhlichen Scherzen die übermütigen Gesellen dann mit Kaffee und Kuchen zu bewirten.

Von all den mannigfachen Bräuchen hat sich nur das Farben von Ostereiern allgemein erhalten. Das Ei galt als Sinnbild der schöpferischen Naturkraft. Die Männer eßen es zu Ostern und streuten die Schalen auf die Felder, um diese fruchtbar zu machen. Kunstfertig bemalten Frauen die Eier und ließen sie von den Kindern im Gras oder in den Beeten des Gartens suchen. Daher wohl das Märchen, der Osterhase habe sie nachts gelegt. Auch der Ursprung des Essens und Färbens von Ostereiern geht in nebelhafte Zeiten des Mittelalters zurück, und dieser Brauch ist nur eines der Glieder jener wunderbaren Kette, die den Menschen, vor allen den germanischen, einst im erwachenden Frühling geheimnisvoll an das Leben der Natur band.

Zwei Ostern

Stizze von Werner Bartels.

Unruhig sah Hilde Steffens nach dem Zifferblatt: Halb sieben erst. Für acht Uhr hatte Hans Nordau sie bestellt. Drüben an der Ecke der Poststraße wollte er mit dem Wagen auf sie warten und sie aus dem Elternhaus in den Frühling des Südens führen. Noch anderthalb endlos lange Stunden, die sie vom Glück trennten!

„Vom Glück?“ fragte eine Stimme in ihr. „Wird es denn wirklich das Glück sein, das dich als Hans Nordaus Frau erwartet, wenn du es nur mit der Flucht aus dem Elternhaus gewinnen kannst?“

Die Uhr schlug sieben. Hilde sprang aus dem Nachdenken hoch, kleidete sich zum Fest, das sie erwartete, zur Flucht mit Hans Nordau. Sie warf ihre Sachen in den Handkoffer; nur das Notwendigste wollte sie mitnehmen, alles andere hier lassen, bei den Eltern, die ihr das Glück an der Seite des jungen Sportsmannes — des Nichtstuers, wie sie ihn nannten, — nicht gönnen wollten. „Nur dich will ich haben, wie du bist, bettelarm!“ hatte er gesagt. Hastig warf sie einige Zeilen auf das Papier und nahm darin in kurzen Worten Abschied von der Mutter.

Leise stahl sie sich aus der Wohnung, hastete die Treppen hinunter, eilte an den Häusern entlang, sah den grauen Sportwagen an der Ecke und flog in Hans Nordaus Arme: „Hans! Hans! Alles habe ich hinter mir gelassen! Fahr zu in den hellen Ostertag, in die Freiheit, ins Glück!“

Sie gewannen die freie Landstraße, flogen auf dem weißen, staubigen Sand dahin, immer schneller dem Frühling entgegen; ein Wagen nach dem anderen blieb hinter ihnen, wurde von der aufwirbelnden Staubwolke verschluckt.

Sie fuhren den ganzen Tag, immer dem Süden zu, hielten nur kurze Rast und jagten weiter in den sonnigen Abend hinein. Blutzit glänzte die schwebende Sonne auf weißen Häusern, in spiegelnden Fenstern, als sie das Weichbild der großen Stadt erreichten. Blutzit flimmerte es Hilde vor den Augen, als — ein Stoß sie aus den Polstern schleuderte. Die Sonne ging unter, es wurde Nacht um sie . . .

— — Dämmernd lag Hilde in den Kissen, hörte eine leise, bekannte Stimme flüstern, fühlte eine weiche Hand über ihre Arme streichen, spürte ein Binde über den Augen und erwachte, erinnerte sich jäh der letzten Bilder, die sich in ihr Gedächtnis geprägt, riß das Tuch von der Stirn und sah — nichts. „Meine Augen, meine Augen!“

Stöhnend sank sie in die Kissen zurück. Wieder fuhr die weiche Hand über ihre Arme, über ihr Gesicht, und die Stimme der Mutter stammelte „Kind, Kind!“ und wußte keinen Besseren Trost.

In ununterbrochener Nacht verstrichen endlos lange Tage. „Hans! Wo bleibt Hans?“ Hildes Stimme zitterte in Erwartung einer schrecklichen Antwort. „Nein, er lebt, Kind! Heute wird er dich besuchen.“

Sie hörte seinen festen Schritt, fühlte seine Hand in der ihren — falt und widerstrebend. „Hans, bist du gesund? Hans, was ist dir?“ Er sagte ruhig, hart, ohne Bögen: „Arme Hilde, wer ahnte, daß unsere Fahrt in den Frühling so jäh enden, unser Glück für immer zerstört würde! Was können wir beide uns jetzt noch bieten?“ — Er sprach weiter und merkte nicht, daß die Ohnmächtige ihn nicht mehr hörte . . .

— — Wieder huschte die warme Frühlingssonne über die Erde und strich lieblos über das Gesicht der Blinden am Fenster der Anstalt. „Ein Tag wie damals, als ich ins Glück hinein zu fahren glaubte und ins Verderben rannte!“ Das gräßliche Erleben zog wieder vor Hildes innerem Auge vorüber: Sie erinnerte sich an das Anglück, an die Gefühlslosigkeit des Geliebten, an den Entschluß, in die Anstalt zu treten, um unter Leidensgenossen ihr Los leichter zu ertragen; sie dachte an den kräftigen, frischen Trost des jungen Anstaltsgeistlichen, der sie immer wieder aus der Verzweiflung riß und sie zu überzeugen suchte, daß auch sie, die Blinde, ein vollwertiges Glied der menschlichen Gesellschaft sein könne.

Die Glocken der Anstaltskirche riefen zum Ostergottesdienst. Hilde tastete den Gang hinunter zur Kirchentür, fand, von der Schwester geleitet, ihren Platz unter der Kanzel und lauschte der frohen Osterbotschaft:

„Christus, der Auferstandene, der tot war und lebendig ist, er legt seine Hand auf uns: Fürchtet euch nicht! Wenn euer Herz zittert und bebt, in den langen Stunden der Einsamkeit und der Nacht, der Angst und der Verzweiflung, so sei Christus, der aus der Nacht zum Licht aufstieg, euer Trost. Denn er ist der Lebendige und immer allen denen nahe, die ihn suchen, wie das Leben in der tiefsten Not noch immer denen nahe ist, die es nur greifen wollen. Das Leben?“ mögt ihr fragen. Was kann es uns Blinden noch bringen? Alles, sage ich euch, alles, was es den Sehenden nur schenken kann: Arbeit, Freude und Liebe!“

Wieder sah Hilde am Fenster in der Sonne; sie dachte an die durch die Anstalt in ihr Zimmer und setzte sich zu ihr. Sie saßen

sch lange stumm gegenüber, und Silbe fühlte die Nähe seiner starken Persönlichkeit. „Von Liebe haben Sie zu uns, den Blinden, gesprochen, vom Leben, das wir nur zu greifen brauchen, um es zu finden. Läßt sich denn eine Hand von uns greifen, eine Hand, die uns ins Leben führen kann und will? Ich glaube es nicht.“ Ihre Stimme zitterte.

Da fasste er ihre Hand, hielt sie fest und küßte sie: „Glauben Sie es jetzt? Glaubst du es, Silbe?“

Und er führte sie in ein neues Leben. Worte des Geistlichen. Da trat er selbst auf seinem Rundgang

Oster-Brautfahrt

Sitzge von Hans Janson.

Es will lange nicht still werden vor der Osternacht. In den Büchsen knistert es wie brennendes Reisig, Kotkesseln und Drossel setzen immer noch eine Strophe an. Das Wasser gurgelt, und die Rheinfiesel, die das Hochwasser ans Ufer spülte, klippern und kippeln, als wenn Ostereier aufgeschlagen würden. Kein Mensch weiß auch, was der Rhein mit den Weiden hat. Es scheinen aber fröhliche Gesichtchen zu sein, die er den grauen Strumwellschiffen erzählt.

Klaus Steffens löste den ältesten und schwersten Rahn von der Kette, stieß in den Strom und arbeitete auffallend lange mit der Stange. Es war, als hätte er Angst vor dem Hinfahren, denn in jeder Tasche seiner blauen Sonntagsjade hatte er drei buntgefärbte Eier. Da mußte er achgeben beim Hinfahren. Wie aber erst beim Rudern!

Klaus zog die Stange ein, machte die Beine breit und setzte sich auf die Ruderbank. Es gelang auch, ohne daß ein Ei entzwei ging. Die waren freilich in Gründonnerstagswasser gekocht und so stark, daß, wenn er mit dem linken Zeigefinger das Ohrzapfen in den Gehörgang drückte, das Ei in die rechte Hand nahm und es mit der Spitze gegen die Schneidezähne klappte, es einen Klang wie von einem Rheinfiesel gab. Ja, die Eier, die der Klaus zum Kippen ausgesucht und mit allen Schitonen hergerichtet hatte, waren so stark, daß man damit einem ein Loch in den Kopf schlagen konnte. Ob sie aber nach der Fahrt über den Rhein zum Kippen taugten, das — stand auf einem anderen Ruderbrett.

Der Rachen ruckte und schüttelte heftig. Er war lang, breit und schwer, doch noch leer und fischen und hatte achtern noch einen Kasten, der ihn leicht aus dem Gleichgewicht brachte — kurz, es war ein alter Knochen, der erst in der Strömung ins „Gewatt“ kam. Bis dahin mußte der Klaus bald etwas nach links, bald etwas nach rechts rutschen, damit er nicht umkippte. Es war fast ein Wunder, daß dabei die Eier heil blieben. In der Strömung aber und beim Rauschen des Wassers klangen sie lang nicht mehr so stöh, als der Klaus sie an den Zähnen probierte.

Nachdenklich steckte er sie wieder in die Taschen und spreizte die Ruder, die er in der Strömung für einen Augenblick eingezogen hatte, wieder ins Wasser.

Auf dem letzten Ball hatte auch der Höfers Jupp sechsmal mit dem Lenchen getanzt. Daraus ließ sich nicht erkennen, mit wem das Mädchen „gehen“ wollte, obwohl der Klaus manchmal meinte, daß ihn das Lenchen lieber hätte als den Jupp. Aber der Höfer ist nicht nur Bauer, sondern auch Müller. Das wiegt allerhand, wenn auch der Klaus fast genau so viel Land bekommt und die Fischerei eigentlich nur so nebenbei betrifft. Aber soll er, der Schiffer, sich von dem Jupp, dem Müller, foppen lassen? Was der kann, kann er längst, und wenn der meint, er könne mit sechs Eiern in der Tasche über den Rhein rudern, dann kann er — Klaus Steffens — das auch!

Schlimm ist es ja, daß auch das Lenchen um den Handel weiß. Die Villa hat es der Freundin verraten, daß der Klaus und der Jupp um das „Gehen“ mit ihm kippeln wollen. Das hat dem Lenchen zuerst nicht gefallen. Aber dann hat es gelacht und zur Wilka gesagt: „Daß sie nur kippeln, wenn's ihnen Spaß macht. Ich weiß ja, wer mogelt, und — mit 'nem Eiertänzer geh' ich nit!“

Was ein Eiertänzer ist, wußte der Klaus. Das war ein Schwinder, ein Wichtigtuer, ein Brachshans, ein Bernegrosch, ein Schwäger — kurz einer, der schön tat, auf den man sich aber nicht verlassen konnte. Was aber meinte das Lenchen mit dem Mogeln?

Ei ja, beim Kippen gab's ja allerhand Kniffe. Schließlich — die Eier nur einfach aufeinander schlagen, kommt ja auch jeder. Was aber so'n richtiger Kipper war, der erkannte das Ei schon am Klang, und wie sich die Ringkämpfer in der Rirnesbude erst mal die Hand gaben, um am Druck die Kraft des anderen zu verspüren, und die Klöße wohlfelten — so tauschten auch die Kipper zuerst ihre Eier aus, probierten sie an den Zähnen und sahen dabei einander so stramm in die Augen, daß es keinem bei der Eierprobe einfallen sollte, das Ei des Gegners

bei dieser Gelegenheit an den prüfenden Zähnen zu verletzen. Und wenn dann einer dachte, das Ei des anderen sei vielleicht doch um einen Klang schärfer als das eigene, schlug er ihm einen Tausch auf dem Rücken oder unter dem Sackloch vor.

Meinte das Lenchen das mit dem Mogeln? Oder meinte es ein Gipsei? Oder ein feilliches Einschlagen des Eies oder ein heimliches Nachhelfen mit dem Daumennagel?

Klaus Steffens zog noch einmal die Ruder ein und kratzte sich am Ohr. Sapperlot! Wie sollte er, ohne die Eier zu verletzen, bei diesem Wellengang nur aus der Strömung kommen? Das rillte und schlug wie silberne Schaufeln im Mondschein. Da hieß es mit aller Kraft rudern. Und die Eier? Da durfte er ja nicht wagen, die Fische aufzustemmen und sich auf der Ruderbank zu heben. Aber ohne das ging's nicht, da mußte er schon halb stehen und sich weit hintüberlegen, wenn er den alten Knochen aus der Strömung bringen wollte. Aber wie sollte er das machen, wenn er wie auf Eiern saß? Also — er mußte mogeln, oder die Eier waren hin. Soll er sie in den Fischkasten legen, wenigstens so lange, bis er aus der Strömung ist? Aber wäre das nicht auch gemogelt?

Als der Klaus noch sinnierte, ruderte in seiner leichten „Wilde“ und mit lautem Hallo der Jupp Höfer vorbei.

Donnerkiel! Wie kommod und ganglich der aus der Strömung strich, der Müller, die Landratt'. Der saß gewiß nicht auf Eiern!

„Je, Jupp“, schrie der Klaus und fuhr vom Sitz, daß sein Rachen schaukelte, „wo hast du die Eier?“

„Im Rod, wie sich's gehört“, gab der Jupp zurüd.

„Und wo hast du den Rod?“

Keine Antwort. Der Jupp war vorbei. Aber der Klaus hatte doch gesehen, daß der Müller in Hemdärmeln ruderte, der Mogler, der Schwinder, der Eiertänzer!

Nun ging auch der Klaus ins Zeug! Moch't's knaden — knitsch, knatsch! Aber das kam nicht allein von den Eiern. Das kam auch von den Rodmähten; denn jetzt galt's, den Eiertänzer zu überholen und ihn mit Wasser zu taufen! Und das geschah so gründlich, daß der Klaus auch ohne Kippen und Mogeln das Lenchen bekam.

Der Jupp hatte freilich gemogelt wie der „Swinegel“ in der Fabel beim Bettlappen“. Aber am Rhein zog das nicht. Der Klaus hatte ihn, noch ehe er den Rod, den er sorgsam mit den Eiern unter der Ruderbank verstaubt hatte, anziehen konnte, so gründlich mit der Wasserschöpp, mit der sonst der Rachen ausgeleert wurde, getauft und gesegnet, daß es für ihn keinen Zweck mehr hatte, zum Lenchen zu gehen.

Osterspruch

Was die rechte Gottesminne
Geben kann und wirken will,
Dessen werdet heut ihr inne,
All ihr gottgeliebten Freunde:
Nehmt es drum zu Herzen still,
Wo das jährlich sich erneunde,
Lebenskräftigen Samen streunde
Osterwunderwerk sich fährt;
Liegt im Grab der Leib, der modernde,
Sonnen auf der flammenlobernde
Gottgeist in den Himmel fährt. —
Wie uns der auch mag erscheinen,
Den wir lieben als den Einen,
Er bleibt wahr und wandellos.
Aus des Daseins enge leiten
Alle Wege, die wir schreiten,
Auch im Straucheln oder Gleiten,
In der Gottheit ewigen Schoß.

Richard Zoozmann.

Die tägliche Frage

Frage: Gegenwärtig vollzieht sich in der deutschen Diplomatie ein weitgreifendes Revirement. Was versteht man hierunter?

Antwort: Revirement oder nur Birement stammt vom französischen *virer*, wenden, umdrehen ab. Das Wort bedeutet daher einen planmäßigen Wechsel unserer diplomatischen Vertreter im Auslande. Der Ausdruck wird aber auch in anderen Belangen häufig angewendet. So versteht man in der Nautik unter Revirement das Umwenden eines Schiffes, im Staatshaushalte die Uebertragung von zu gewissen Zwecken in das Budget eingestellter Summen zu anderen Verwendungen, und im Bankgeschäft das Geschäft der Girobanken, obwohl die Verbindlichkeiten der Interessenten untereinander durch bloßes Ab- und Zuschreiben, nicht durch tatsächliche Zahlung bewirkt werden.